

Höngger

Wir bleiben auf dem Teppich.



Spannteppiche
Orientteppiche
Nadelfilzbeläge
PVC-Beläge
Fragen Sie den
Spezialisten
wenn's um
Bodenbeläge geht.

Alro Teppiche, Laden+Büro
Wehntalerstrasse 28/
Ecke Bucheggstrasse
8057 Zürich, Telefon 01/36144.96

Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01/44 55 31

**Quartierzeitung
von Zürich-Höngg
61. Jahrgang**

Abonnementspreis für die adressierte,
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 25.— Franken
Insertatenpreis, einspaltige mm-Zeile 47 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 235 Rp.

**Längerfristiges Sparen
bringt Erfolg. Mit dem
SKA-
Anlage-
sparheft.**

SKA — für alle da



Ihre Bank
in Höngg

**Freitag
3. Juni 1988
Nr. 22
AZ 8049 Zürich**

Einsendungen und Inserate sind spätestens
Mittwoch, bis 12.00 Uhr, einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Höngg:
Limmatalstrasse 177, Meierhofplatz

auto höngg

101 PS wie auf Schienen...
DAIHATSU



Limmatalstrasse 136 · 8049 Zürich
Tel. 01 56 00 00

Eigene oder fremde Armee?

Die Schweiz, sagt man oft, sei ein Sonderfall. Ist sie in vielen Bereichen. Und augenblicklich ist sie das einzige Land auf der ganzen weiten Welt, in dem über Wert oder Unsinn der Armee diskutiert wird.

Diskutiert werden muss, weil darüber abzustimmen sein wird, ob wir überhaupt noch eine Armee wollen. Wenn es nach den Initianten ginge, käme der lapidare Satz in die Bundesverfassung: «Die Schweiz hat keine Armee». Der Bundesrat stellt der erstaunlicherweise zustande gekommenen Initiative keinen Gegenvorschlag gegenüber, aber er setzt sich mit der Materie gründlich auseinander.

Nicht dass zu befürchten wäre, dass die Initiative angenommen würde. Das Volk wird der Ablehnung grossmehrheitlich zustimmen. Wie stark, ist eine Frage, die alle interessieren muss, denn in letzter Zeit hat es Volksentscheide gegeben, die nicht samt und sonders gouvernementale Züge trugen.

Die Leute, die einer Abschaffung der Armee zustimmen werden oder könnten, bilden keine homogene Gruppe. Da sind einmal die linksextremen Urheber, die nicht nur die Armee aus den Angeln heben möchten. Allerdings glauben sie selber nicht daran, dass eine wehrlose Schweiz vor dem Volk Gefallen fände, aber sie rechnen sich aus, dass die Diskussion doch eine Bewusstseinsänderung in Gang bringen könnte, die ihren Zielen gerecht würde. Dann gibt es eine kleine Anzahl von Leuten, welche nicht eigentlich armee-feindlich gesinnt, aber der Auffassung sind, dass die Armee «heute keinen Wert mehr» habe. Sie denken an eine nukleare Auseinandersetzung und damit ein apokalyptisches Ende. Weiter gibt es Leute, welcher die Art der Armee mit ihrer da und dort möglicherweise ungeschickt gehandhabten Hierarchie nicht in den Kram passt. Und schliesslich gibt es

Utopisten, die glauben, dass ein friedfertig Wehrloser in dieser Welt nichts zu befürchten hätte, um so weniger, als er sich statt zu «militären» in (mehr oder weniger theoretischen) Friedensbestrebungen und tätiger internationaler Solidarität erginge.

Welche Bestrebungen durch die Präsenz einer Armee nicht ausgeschlossen werden. Im Gegenteil, denn nur eine glaubhafte Neutralität ist wirksam. Und glaubhaft ist sie nur dann, wenn sie zur Verteidigung bereit und auch in der Lage ist. Es gibt kein einziges Beispiel in der Geschichte, dass ein wehrloses und wehrunlustiges Volk hätte überleben, geschweige denn ändern ein Vorbild sein können

Letzteres, Vorbild zu sein, trifft nun für die Schweiz durchaus zu. Unsere Armee hat rein defensiven Charakter. Sie bedroht tatsächlich niemanden. Sie macht nur die dauernde Neutralität möglich. Und das ist Rechtfertigung genug.

Das weiss der einfachste Mann, der manchmal nicht sonderlich begeistert Dienst leistet. Aber von einer Hassliebe zu sprechen, nur weil er ab und zu in der Beiz über den «Kadi» flucht und angibt, wie er es dem gegeben habe, wäre deshalb unangebracht, weil ihn mit unserer Milizarmee (auch das fällt positiv ins Gewicht) nicht nur emotionale Fäden verbinden, sondern weil er sich ganz vernünftig sagt, dass es die Armee braucht, wenn man der Auffassung ist, dass die Schweiz wert ist, erhalten zu bleiben. Und er weiss, dass in den letzten zwei Weltkriegen potentielle Angreifer das Bestehen einer starken Schweizer Armee durchaus in strategische Überlegungen miteinbezogen haben: die Armee dient nicht nur der Unabhängigkeit, sondern auch der Friedenssicherung. Und weltweit wäre der Friede gesichert, wenn überall Armeen nach schweizerischem Muster und eidgenössischer Auffassung bestünden.

Das Salzkorn der Woche

Karoly Grosz, der neue ungarische Parteichef: Es gebe in den sozialistischen Ländern tragische Beispiele, die zeigten, dass dort, wo die Partei nicht «voranschreitet, die ganze Gesellschaft gelähmt wird».

Wie wär's, wenn die Konkurrenz verschiedener Parteien dem Lauf der Dinge Beine machen würde?

C. G. Salis

Apothek Höngg Beim Schwert

Limmatalstrasse 124, 8049 Zürich
Telefon 01/56 71 16
Beatrice Jaeggi-Geel, Apothekerin

Limmatalstrasse Weitere Verkehrsbeschränkung

Wegen Geleise- und Strassenbau ergeht für die Limmatalstrasse ab Haus Nr. 247 (Haltestelle Wartau) ab Montag, den 6. Juni 1988 für die Dauer von ungefähren sieben Wochen folgende Verkehrsbeschränkung:

Einhahnverkehr

Der Verkehr mit Fahrzeugen ist in Richtung stadtauswärts ab Haus Nr. 247 bis Haus Nr. 287 verboten. Die Umleitung erfolgt ab Meierhofplatz, beziehungsweise Wieslergasse über die Regensdorfer- und Frankentalerstrasse (Rütihof).

Gegen diese Verfügung kann innert 20 Tagen, vom Tage der Veröffentlichung an gerechnet, beim Stadtrat schriftlich und begründet Einsprache erhoben werden. Die Einspracheschrift muss im Doppel eingereicht werden und einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angefochtene Verfügung ist beizulegen oder genau zu bezeichnen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit als möglich beizulegen.

Die Verkehrsvorschriften werden mit dem Aufstellen der Signale beziehungsweise mit dem Anbringen der Markierungen rechtsverbindlich. Allfälligen Einsprachen wird die aufschiebende Wirkung entzogen.

Zürich, den 9. Mai 1988 Der Polizeivorstand

Dieses Wochenende auf der Limmat: Nationales Weidlingswettbewerb und Limmat-Cup



Noch ist dieser Weidling an der Limmat verträumt veräut. Für das Wochenende vom 4./5. Juni wird jedoch Bewegung ins idyllische Gewässer kommen. Organisiert vom Nautischen Club Zürich findet das Nationale Weidlingswettbewerb und der Limmat-Cup statt. Wettkampfzeiten: Samstag 9.30 bis 18.30 Uhr, Sonntag 9.00 bis 14.00 Uhr. Festbetrieb am Wasser, bei Nr. 48, mit Country-Orchester. Und nun viel Wettkampfglück, schönes Wetter und viel Spass.

Planschbecken Bad Au-Höngg

Die sehr zeitaufwendigen Vorbereitungen und Koordinationsarbeiten sind nun abgeschlossen. Der Baubeginn steht unmittelbar bevor. Den Besuchern des Bades Au-Höngg kann aber versichert werden, dass, wenn keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten auftauchen, der Betrieb des Planschbeckens im Laufe des Sommers aufgenommen wird. Das Gesundheitsinspektorat bittet die Badegäste um Verständnis dafür, dass das Becken nicht schon zu Beginn der Badesaison zur Verfügung gestellt werden kann.

TV-Reparaturen

8-20 Uhr
Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!
441414
AHV-Rabatte
Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Telefonnummernwechsel in Höngg

Dienstag, 7. Juni 21.00 bis 24.00
In der Nacht vom Dienstag, 7. Juni auf Mittwoch 8. Juni 1988 erhalten sämtliche Telefonanschlüsse in Höngg 7stellige Rufnummern.

Diese Umstellung bedingt einen Unterbruch im Telefonverkehr von drei Stunden. Am Dienstag, 7. Juni von 21.00 bis 24.00 Uhr sind somit keine Telefongespräche möglich.

Die bisherige Rufnummer 56.... wird ersetzt mit 341, Anschlüsse mit 42.... oder 44.... erhalten neu 342. Doch keine Regel ohne Ausnahme. Schauen Sie im neuen Telefonbuch nach.

Wir vom «Höngger» schalten die neuen Telefonnummern für die Inserate, Vereinsnachrichten usw. ebenfalls nächste Woche um... ab Nr. 23 vom 10. Juni sind die alten Rufnummern verschwunden.

Keine neue Telefonnummer (noch keine) hat die Druckerei AG Höngg. Ob redaktionelle Wünsche, Fragen zu Inseraten, ob Drucksachenbestellungen — noch immer gilt:

44 55 31

Umzüge

bis 4 Zimmer. Fr. 55.—/p/ Stunde
Spesen + 20 km inbegriffen.
Räumungen: Keller, Winden. 16jährige Erfahrung. **Tel. 56 83 55**

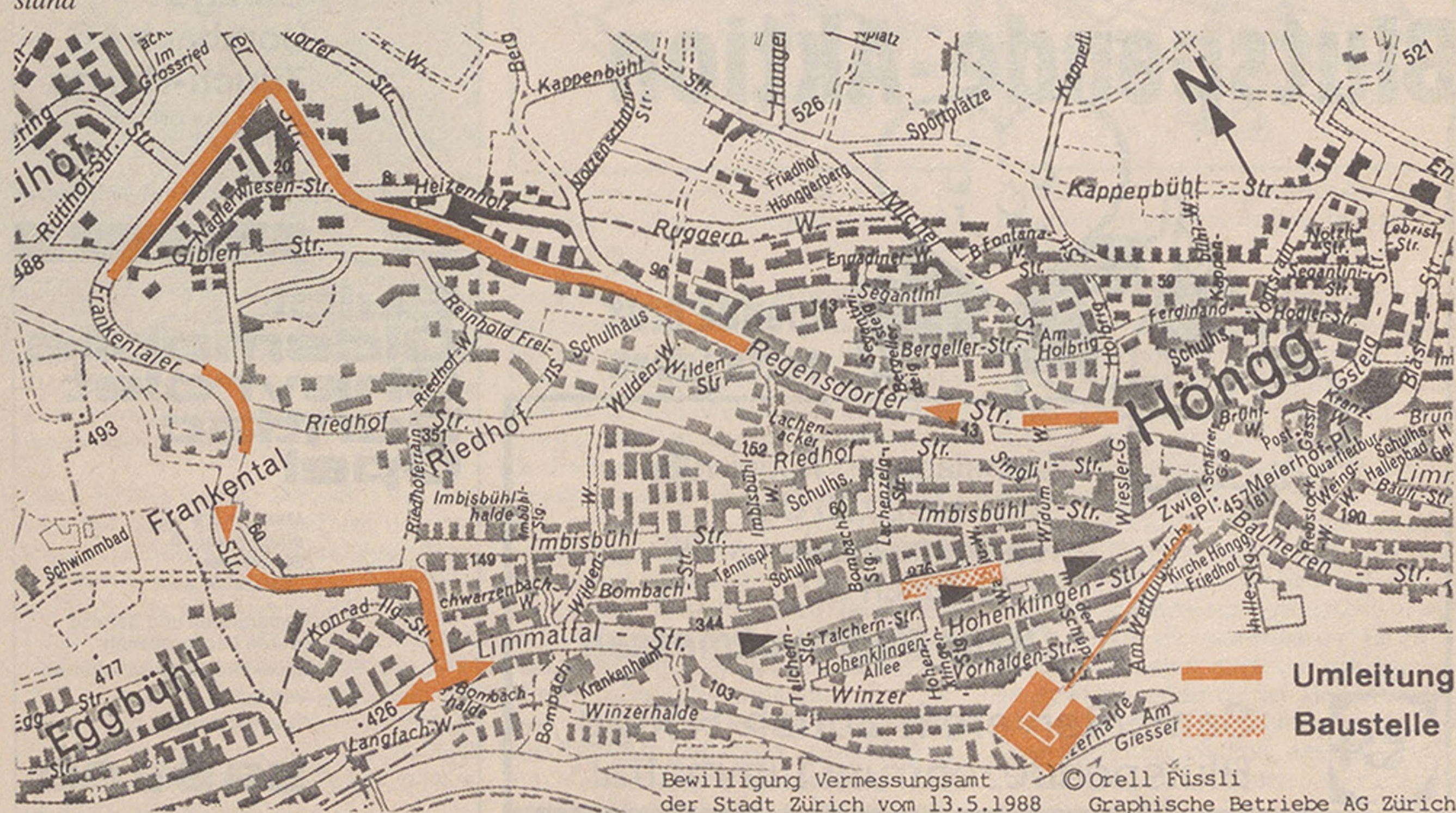
Die Hauserstiftung lädt ein...

Bereits sind acht Monate über die feierliche Eröffnung der Hauserstiftung gegangen. Vielleicht gehören auch Sie, liebe Leserinnen und Leser zu den Interessierten die damals den «Tag der offenen Tür» verpasst haben.

Pensionäre, Heimleitung und Stützungsrat freuen sich sehr Sie zum Sommerfest einzuladen. Am 4. Juni, nachmittags von 13.30 bis 17.30 Uhr soll es bei Kaffee, Ku-

chen, auch Würste vom Grill, Attraktionen und vor allem mit vielen guten Gesprächen ein fröhlicher Nachmittag werden. Unsere Pensionäre freuen sich über Kontakt mit dem Quartier. Sie werden mit Stolz ihr neues Daheim zeigen.

Lassen Sie uns nicht im Stich. Kommen Sie herbei zum fröhlichen Nachmittag in der Hauserstiftung. Margrit Stokar



VELTZ OPTIK
Inhaber
W. Herensperger
Ihr Brillen-Spezialist in Höngg.
Limmatalstrasse 227, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 01-56 21 67

Spezialist für Bifokal und Varilux
Neu: Ergolens das Glas der Zukunft
Computer-Gläser lösen
Schwächen am Arbeitsplatz

3000 Brillen am Lager
ab Fr. 50.—
400 Sonnenbrillen
ab Fr. 20.—

Riesenauswahl an
Kinderbrillen, Sportbrillen,
Schwimmbrillen,
Schwimmbrillen

Öffnungszeiten:
Montag geschlossen
Dienstag bis Freitag
8.00—12.30 und 13.30—18.30 Uhr
Samstag 8.00—16.00 Uhr

Dienstleistungen:
Hauslieferdienst für
Gehbehinderte und Kranke

Reservieren Sie sich
Ihre kostbare Zeit

Weitblick führt ins
Fachgeschäft

42-Millionen-Kredit: Bauarbeiten: erneut Sperre der Limmattalstrasse

Verleumdung oder Dummheit?



Die Befürworter des Kredites müssen die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt wohl für dumm halten! Oder wie ist es möglich, dass von Verbesserung der Lebensqualität und Reduktion der Luftbelastung gesprochen wird, wenn Hauptachsen wie zum Beispiel Ottenberg-, Limmattal- und Ackersteinstrasse verkehrsberuhigt oder verkehrsbeschränkt werden?

Dass Verkehrsschikanen mehr Lärm und Abgase erzeugen, ist inzwischen genug bewiesen worden.

Zudem haben die Befürworter vergessen zu erklären, wo der verhinderte Verkehr nachher durchfliessen soll! Absolut lächerlich ist nämlich ihre Annahme, die Leute würden grösstenteils auf die öffentlichen Verkehrsmittel umsteigen. Die VBZ ist in den Stosszeiten heute schon randvoll und wäre bei einer Zunahme von nur 10% hoffnungslos überfordert.

Vielmehr würden diese Behinderungen zusätzlich Verkehr im Wohnquartier erzeugen, sodass die Schleichwege eben nicht unterbunden werden können.

Wichtiger wäre für eine lebenswerte Stadt, wenn der Bau der Sihltiefstrasse und der Süddumfahung vorangetrieben würde. Darum empfehle ich Ihnen dringend, am 12. Juni 1988 ein Nein in die Urne zu legen.

Rolf Allemann
Kreispräsident SVP Zürich 10

Mit dem Ausbau der Haltestelle «Wartau», können die im letzten Jahr aufgenommenen Bauarbeiten in der Limmattalstrasse zwischen der Winzerstrasse und dem Widumweg abgeschlossen werden. Die Arbeiten in der Wartau umfassen Werkleitungserneuerungen, Gleisbau der Verkehrsbetriebe sowie Strassenbauarbeiten und dauern bis Ende August 1988.

Um einen speditiven Bauablauf zu ermöglichen, wird die Limmattalstrasse stadtauswärts ab Haus Nr. 250 vom 6. Juni bis 22. Juli 1988 für den Individualverkehr sowie für die Autobus-Linie Nr. 80 gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die Regensdorferstrasse, Frankentalerstrasse. Im selben Zeitraum ist die Ausfahrt der Hohenklingen- in die Limmattalstrasse aufgehoben.

Hardbrücke II:

Kantonaler Zusatzbeitrag «logisch und gerecht»

Die S-Bahn-Haltestelle «Hardbrücke II» wird gebaut werden, daran besteht kein Zweifel mehr.

Strittig ist allerdings, wie stark sich der Kanton an der Finanzierung dieser Station beteiligen soll! Die Kantonsregierung beabsichtigte zu Beginn lediglich einen Drittel der Kosten zu übernehmen. Der Kantonsrat gelangte dann aber mehrheitlich zur Auffassung, dass an eine Haltestelle von überkommunaler Bedeutung ein höherer Beitrag geleistet werden müsste. Er beschloss deshalb einen Zusatzkredit, wodurch der Kanton etwa die Hälfte der Stationskosten tra-

gen würde. Gegen diesen Beschluss haben 71 Parlamentarier das Behördenreferendum ergriffen. Inwieweit sich die Gegner von grundsätzlichen Erwägungen leiten liessen, oder ob sie den Stadt-Land-Gegensatz zusätzlich schüren wollten, kann offen bleiben. Für den unvoreingenommenen Stimmbürger dürfte jedenfalls auf der Hand liegen, dass die «Hardbrücke II» vor allem dem Berufsverkehr aus der Agglomeration dienen wird, weshalb die Übernahme der Hälfte der Kosten durch den Kanton als logisch und gerecht gelten darf.

Dr. R. Chanson, Kantonsrat (FDP)

Solar-Team Höngg mit Volldampf am Werk...

(rjb) Wie sich unsere Redaktion bei einem Besuch im Werkstatt-Provisorium des Höngger Solar-Teams persönlich überzeugen konnte, laufen die Vorbereitungen für die erneute Teilnahme «unseres» Teams an der «Tour de Sol 1988» auf vollen Touren.

Mit dem Fleiss, dem Eifer und der Ausdauer aller Beteiligten und der zugezogenen Helfer, die alle in ihren Freizeitstunden und an den Wochenenden daran arbeiten, wächst die Spannung und das Fieber auf den Einsatz des verbesserten Gefährts 1988. Die Erwartungen sind berechtigterweise gross, da dieses Jahr auf eine gewisse Erfahrungsbasis gebaut werden kann.

Fürs erste möchten wir es bei dieser kurzen Information belassen. Nähere Details über technische Daten und den Neuerungen gegenüber dem letztjährigen Mobil werden wir unseren Lesern in einer der nächsten Juniausgaben unserer Zeitung bekanntgeben.

Die Zürcher Teilnehmer der «Tour de Sol» sind dieses Jahr insofern im Vorteil, als sie «zu Hause» starten können. Man weiss inzwischen um das gewachsene Interesse an diesem besonderen Ereignis. Darum, merken Sie sich schon jetzt das Datum vom Montag, 27. Juni 1988. Gestartet wird bei der offenen Rennbahn in Oerlikon.

Die Redaktion wünscht dem Team recht viel Erfolg in seinen Bemühungen um die gute Sache, ihrem Beitrag an der Umweltentlastung!

Arbeitsbeschaffungsreserven: Ja

Der Kantonsrat hat der Vorlage einstimmig zugestimmt. Zusammen mit der EVP-Kantonsratsfraktion empfiehlt Werner Wyder Zürich-Höngg, Zustimmung.

Der Kanton hat am 5. Oktober 1952 im Anschluss an das entsprechende Bundesgesetz vom 3. Oktober 1951 ein Gesetz über die Arbeitsbeschaffungsreserven der privaten Wirtschaft erlassen. An Unternehmen, die aus ihrem Geschäftsertrag freiwillig Reserven ausscheiden und diese für Arbeitsbeschaffungsreserven verwenden, werden die seinerzeit auf den Reserven entrichteten Steuern vom Kanton und von den Gemeinden rückvergütet. Dieses Konzept hat die Erwartungen nicht erfüllt.

Am 20. Dezember 1985 haben die eidgenössischen Räte ein Bundesgesetz über die Bildung steuerbegünstigter Arbeitsbeschaffungsreserven verabschiedet, dem nun auch der Vollzug im Kanton Zürich folgen soll. Danach können die Unternehmen der privaten Wirtschaft zur Verhütung und Bekämpfung von Arbeitslosigkeit sowie zur Förderung einer ausgeglichenen Konjunktur

steuerbegünstigte Arbeitsbeschaffungsreserven bilden. Der Bund gewährt jedoch die Vergünstigung bei der direkten Bundessteuer nur, wenn auch die Kantone und Gemeinden entsprechende Steuererleichterungen einräumen. Das neue Gesetz ersetzt dasjenige aus dem Jahre 1952.

Steueranreize werden verstärkt Gegenüber der geltenden Regelung, die ausläuft, wird der steuerliche Anreiz zur Reservebildung mit dem neuen Bundesgesetz wesentlich verstärkt, indem der Zeitpunkt der Steuervergünstigung vor der Auflösung der Reserven auf deren Bildung vorverschoben wird. Neu werden die Einlagen in die Arbeitsbeschaffungsreserven als abziehbare Unkosten behandelt und die Reserven steuerrechtlich den versteuerten Reserven gleichgestellt.

Zur Bildung steuerbegünstigter Arbeitsbeschaffungsreserven berechtigt sind aber nur private Betriebe mit mindestens zwanzig Arbeitnehmern. Berechnungsgrundlage ist der jährliche Reingewinn. Die jährliche Einlage darf 15 Prozent der Berechnungsgrundlage nicht übersteigen, muss aber mindestens Fr. 10'000 betragen. Der Betrag muss auf einem Sperrkonto einer Bank angelegt werden. Die Freigabe kann nur vom Bund aus erfolgen, wenn Beschäftigungsschwierigkeiten eintreten. Das Inkrafttreten ist auf den 1. Januar 1989 vorgesehen.



Zürich-Höngg
Karl F. Schneider
PR-Redaktor/
Fernseh- und Radio-
Mitarbeiter DRS

«Es ist falsch, dem Volk das fakultative Referendum und damit sein Mitspracherecht in Verkehrsfragen wegzunehmen». Darum:

42-Millionen-Rahmenkredit: Nein!

... weil, EINBRUCHSICHER auch FEUERSICHER sein muss.

Darum Tresore von



TRESORAG, Riedhofstrasse 368,
8049 Zürich, Telefon 01/ 56 12 97

Damit die Stromversorgung auch morgen klappt.

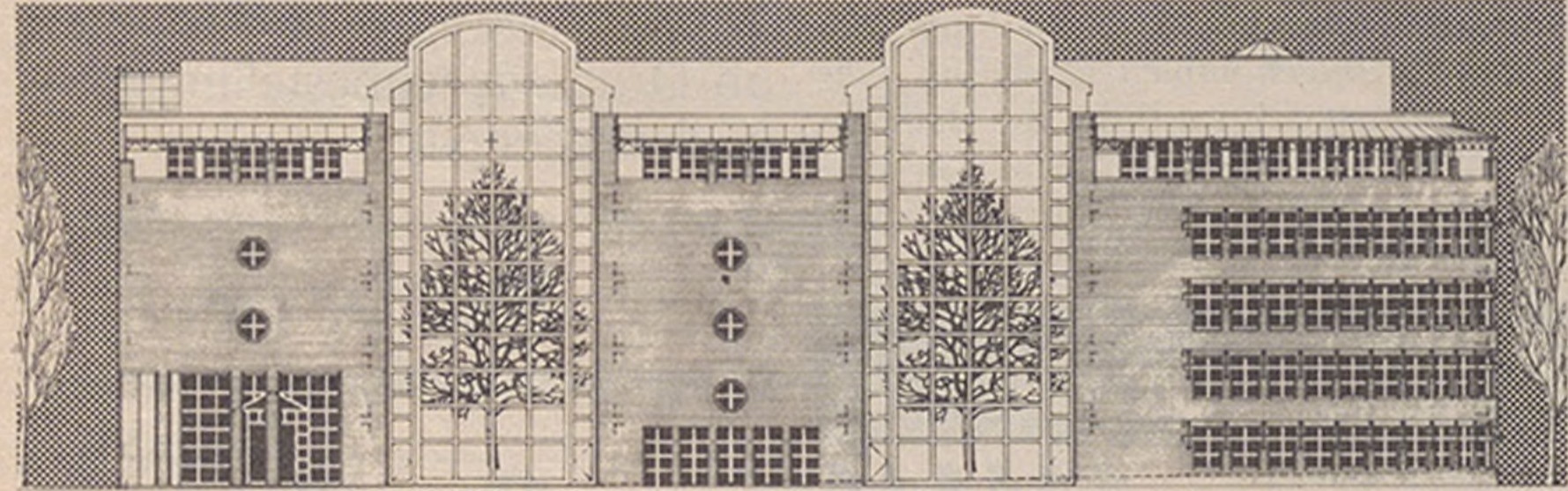
Die Zentralverwaltung des EWZ am Beatenplatz platzt aus allen Nähten. Den dort arbeitenden Angestellten steht der geringste Platzbedarf pro Kopf in der gesamten Stadtverwaltung zur Verfügung. In Zukunft werden aber auf das EWZ zusätzliche grosse Aufgaben, nicht zuletzt die Durchführung effizienter Stromsparmassnahmen, zukommen. Dafür ist am alten Standort kein Platz.

Darum soll in Oerlikon, im Dreieck Tramstrasse/Dörflistrasse/Tramdepot, ein neues EWZ-Betriebsgebäude entstehen, in dem nicht nur die Verwaltung, sondern auch die technischen Abteilungen für Pikett und Unterhalt untergebracht sind. Damit ist das einwandfreie Funktionieren unserer Stromversorgung auch morgen sichergestellt.

Die Dezentralisierung von Verwaltungsabteilungen an Standorte, die vom öffentlichen Verkehr gut erschlossen sind, ist sinnvoll. Damit kann die Stadt bisherige Mietobjekte aufgeben und zum Teil auch in Büros umgewandelte Wohnungen wieder dem ursprünglichen Zweck zuführen.

EWZ-Betriebsgebäude

Oerlikon



Überparteiliches Komitee für das EWZ-Betriebsgebäude Oerlikon, Postfach 119, 8049 Zürich, Co-Präsidenten: Prof. Dr. Albino Behrens, Gemeinderat FDP, Irene Müller-Bertschi, Gemeinderätin SP, Stefan Schwizer, Gemeinderat CVP, Mitglieder: Hermann Aebi, Gemeinderat LdU, Alfred Affolter, Gemeinderat SP, Otto Baumann, a. Kantonsrat EVP, Erhard Berner, Gemeinderat NA, Hans Brenner, Gemeinderat SVP, Hansjürg Diener, Gemeinderat FDP, Robert Dinkel, Gemeinderat CVP, Werner Furrer, Gemeinderat SVP, Prof. Dr. Willy Furter, Gemeinderat FDP, Kaspar Gelb, Friedensrichter, Gemeinderat CVP, Dr. Ernst Hirzel, Gemeinderat CVP, Dr. Andreas Honegger, Kantonsrat FDP, Paul Kieger, Gemeinderat FDP, Dr. William Knecht, Gemeinderat LdU, Herbert Leuenberger, Gemeinderat NA, Regula Mann-Frohofer, Gemeinderätin FDP, Gody Müller, Gemeinderat SVP, Hans-Ueli Peter, Gemeinderat FDP, Dr. Kathy Riklin, Gemeinderätin CVP, Walter Scheifele, Gemeinderat LdU, Hanspeter von Schulthess, a. Direktor EWZ, Rosmarie Steiner, Gemeinderätin LdU, Hans Stricker, Gemeinderat SP, Karl Zihlmann, Gemeinderat CVP.

Blutspende-Aktion



Spende Blut
rette Leben

Dienstag, den 7. Juni 1988
16.30 bis 20.00 Uhr
Kirchgemeindehaus 190
8049 Zürich

Gratis Blutdruckmessen



Samariterverein Zürich-Höngg
Blutspendezentrum Limmattal



Die anspruchsvolle
Kosmetik

Maria Galland

PARIS

Erholen und entspannen Sie sich. Mit der Modelage MARIA GALLAND wird Ihre Haut optimal gepflegt und intensiv behandelt.

Daniela Fagetti

COSMETIC-STUDIO

REBSTOCKWEG 1
8049 ZÜRICH
TEL. 01 56 84 08

Garage
Bombach AG
Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 398-400
(Frankental)

Inhaber:
Gebr. Kurt und Walter Blättler

Verkauf
und Service

**Buick
Oldsmobile
Chevrolet
Pontiac
Opel**

Machen Sie
einen Versuch.
Sie werden
überrascht sein.

— Reparaturen und Service
(durch Fachpersonal)
— Maximale Eintauschofferten
— Verkauf
— Toyota-Service

☎ 56 98 60

ZÜRICHS
EINFLUSS
IN BERN
VERRINGERN?
EINZEL-
INITIATIVE
MAX
GERBER

NEIN

Überparteiliches Komitee gegen
Einschränkungen des Wahlrechts,
8049 Zürich. Co-Präsidenten:
Alfred Affolter, Gemeinderat SP,
Robert Kaeser, Gemeinderat FDP,
Karl Zihlmann, Gemeinderat CVP.

Mir sind
für d'Höngger da!

**Bäckerei/
Konditorei**

Dorfbeck
am Meierhofplatz
Paul Baur
Rebstockweg 16
Telefon 56 07 51

Flughafenbeck
Rud. Steiner
Limmattalstrasse 276
Telefon 56 77 16

**H&G
HÖNGG**
HANDEL & GEWERBE

**Neue
Telefon-
nummern
in Höngg**

ab 8. Juni
1988

... nicht
vergessen:
neue
Geschäfts-
druck-
sachen

Telefon
44 55 31

Druckerei AG Höngg
Pfungstweidstrasse 6
Postfach
8049 Zürich

Optik Götti
Brillen
Kontaktlinsen
optische
Instrumente
Limmattalstrasse 189
beim Meierhofplatz
Telefon 56 20 10

Bemühende Bemühungen

Die Katze lässt das Mäusen nicht. So geht's auch, ja: geht es besonders den Spionen.

Da gibt es ein russisches «Staatskomitee für Wissenschaft und Technik», GKNT in Abkürzung. Und aus diesem illustren Komitee kamen in den vergangenen Jahren bereits zwei veritable Spione, die aus der Schweiz — unter Protest bei den Sowjets — ausgewiesen werden mussten. Sie konnten so ungeschoren verduften, weil sie diplomatischen Status hatten. Da gibt es kein Zupacken und ins Gefängnis Stecken. Diplomaten sind eben immun, was in diesem Falle unantastbar heisst.

Nun wurde erneut ein Mitglied der Sowjetbotschaft und des GKNT zur «persona non grata», zur unerwünschten Person, erklärt, und der Herr ist bereits verduftet.

Was hat er verbrochen? «Seine Spionagetätigkeit galt geschützter westlicher Spitzentechnologie auf den Gebieten der Raumfahrt und Rüstung». Die Bundesanwaltschaft hat ermittelt, dass da «fortgesetzte wirtschaftliche und militärische und auch politische Ausforschungs- und Beschaffungsbemühungen» vorgelegen haben. Über Jahre hinweg hat der Herr

Diplomat, seines Zeichens Attaché, beharrlich Kontakte zu Unternehmern, Institutionen und Einzelpersonen angebahnt und gepflegt, ja «mit konspirativen Methoden ausgebaut».

Einmal mehr hat jetzt das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten bei der Sowjetbotschaft protestiert. Nützen wird's kaum, denn Katzen lassen das Mäusen nicht.

Trotz aller Öffnungsbemühungen und Schönwetterlage in Moskau darf nicht damit gerechnet werden, dass eine Grossmacht wie die Sowjetunion die «nachrichtendienstlichen Beschaffungsbemühungen» einstellt. Die andern Grossmächte tun es, trotz Tauwetter, übrigens auch nicht. Man könnte den Slogan abgewandelt verstehen, wonach Vertrauen gut, «Kontrolle» aber besser ist.

James Bond, sagte neulich einer, der Einblick in die Spionagewelt zu haben behauptet, sei geradezu ein Waisenknecht gegen die, die wirklich vom Metier seien. Nur spiele sich dieses weniger spektakulär und oft «in aller Freundschaft» und meistens noch äusserst höflich ab.

bildungsangeboten offerieren: Ludothek, Kinderhüti, Spielgruppe, Elternstamm. Mit einer Vertretung in der Schulpflege könnte das wachsende Interesse von Eltern nach Information über grundsätzliche Schulfragen, Schulversuche und die bestehenden Schulstrukturen besser befriedigt werden, so eine Sprecherin des Elternvereins Kreis 6. Als wichtiges Ziel gibt der Elternverein weiter an, den Kontakt Schule—Elternhaus fördern und unterstützen zu wollen.

Die Kandidatur von Rahel Gramlich wird von verschiedenen weiteren Gruppierungen im Schulkreis Waidberg unterstützt, unter anderem vom Elternverein Waidberg (Kreis 10). Die Schulpflege-Ersatzwahl erfolgt am 12. Juni infolge des frühzeitigen Ausscheidens von E. Visnyei-Farner (NA).

Nutztiere sollen nicht länger arme Schweine sein!

Auf Einladung des Dritt-Welt-Ladens Höngg war vergangenen Montagabend die Konsumenten-Arbeitsgruppe für tier- und umweltfreundliche Nutztierhaltung (KAG, St. Gallen) in Zürich-Höngg zu Gast.

Nach einem eindrücklichen Film über die heute leider noch vorherrschende Mastschweinehaltung in industriellen Aufstallungssystemen stand **Christoph Burkard**, Agronom M.Sc. bei der KAG, einem rege interessierten Publikum Red und Antwort. Dabei kamen vor allem Möglichkeiten zur Sprache, wie denn eine andere, verantwortbare Tierhaltung wieder zur Regel werden könnte. Gerade in der Mastschweinehaltung sind Alternativen bisher besonders schwierig zu realisieren. Der Referent machte hierfür verschiedene Gründe verantwortlich, vor allem den viel zu tiefen Schweinefleisch-Preis. Als weitere Gründe nannte er den zu hohen Konsum von Fleisch allgemein (über 90 kg pro Kopf und Jahr!) und von «Schwynigem» im besonderen (rund die Hälfte des Fleischverzehrs), sowie die seit Jahrzehnten offiziell betriebene Verarmung der Betriebsvielfalt auf den Bauernhöfen.

Die KAG stellt dem ein **neues Modell von bäuerlicher Mastschweine-Haltung** mit



Werner Wiese
Dorfbeiz Wirt

Haben Sie schon eine Idee für Ihren nächsten Vereinsausflug?

Meine Dorfbeiz bietet sich als ideales Ziel eines Vereinsausfluges an. Als kulinarischer und geselliger Schlusspunkt.

Ein rustikales Nachtesse mit anschliessendem Kegelplausch...

Wie wär's?

Ich gebe Ihnen gerne genaue Auskunft über unsere Möglichkeiten.

Ihr Dorfbeizwirt
Werner Wiese

PS: Wir suchen laufend Aushilfen für Bankette. Nehmen Sie jederzeit unverbindlich Kontakt auf mit unserem Bankettmanager Jean-Louis Dadier.

**Zürich-Regensdorf
MÖVENPICK HOTEL**
Das aktive Kongress-Hotel
Tel. 01/840 25 20 Tel. 825888

**Dancing
4 Restaurants Kegelbahnen
Chinderparadies am Sonntag**

Der Kommentar

Fahrer, hört die Signale!

Die vielen Verkehrstoten über Pfingsten setzen ein deutliches Signal. Die meisten Unfälle liessen sich vermeiden, wenn vernünftiger, rücksichtsvoller und vor allem weniger aggressiv gefahren würde.

Jeder Strassenbenützer hat schon übelwollende Mitbenützer erlebt. Es gibt Fahrer, die hupen und hornen und lichterhupen schon bloss deswegen, wenn vor ihnen, auf der Hauptstrasse, einer, weit vorn allerdings noch, von einer Nebenstrasse eingeschwenkt ist. Sie können einfach niemanden vor sich sehen.

Jeder Autofahrer hat, wenn er objektiv ist, schon erlebt, dass er selber auch aggressiv sein kann. Vielleicht ist ihm vorher etwas über die Leber gekrochen, und da kommt doch einer von hinten und will überholen. Kommt nicht in Frage; also aufs Gas. Der andere, möglicherweise schon am Überholen, muss zurückkriechen und gibt's dem Vordermann via Licht- und gewöhnliche Hupe.

Wie müsste man einem aggressiven oder fehlbaren Automobilisten begegnen? Es wäre zu bedenken, dass er «es» wahrscheinlich nicht extra sondern ganz einfach einen Fehler gemacht hat, wie er einem selber auch unterlaufen kann. Und wenn er wirklich ein Rowdy sein sollte, sei man ruhig ein bisschen pharisäerhaft und also froh, selber nicht von dieser Sorte zu sein.

Mit dem Hupen, so neulich in einem Zeitungsartikel, sei das nachgerade eine so leidige Sache, dass man es abschaffen sollte. Wirklich? Nun ja, wenn ohne Grund (Gefahr) gehupt wird, ist's ekelhaft. Was aber, wenn spielende Kinder gewart werden müssen, weil sie sich noch halbwegs auf der Strasse herumtollen? Und: Wenn du auf einer Hauptstrasse fährst und ein Heck von links in die (deine) Fahrbahn einschwenken siehst, dann hupst du wohl, genau so gut, wie du auch froh bist, wenn du einfädeln willst und einer dich auf sein und anderer Kommen aufmerksam macht.

Hupen also mit Mass. Konzerte wie zehn vor zwölf auf einem belebten Mailänder Platz goutieren wir nicht. Und jene, die da in einer stehenden Kolonne, weit hinten, ein Hupkonzert beginnen, in der Meinung, weiter vorn würde sich jetzt ihres Zeichens wegen der Knopf lösen, solche schätzen wir auch nicht.

Auf der Strasse wie anderswo und bei andern Gelegenheiten: Alles mit Mass: Das Hupen, das Schnelfahren, das Schleichen. Alles zu seiner Zeit. Und vor allem: Der Mitverkehrsteilnehmer ist tatsächlich auch ein Mensch wie du und ich und wahrscheinlich gar nicht so doof oder böse, wie man ihn zu taxieren geneigt wäre.

Auslauf gegenüber, das — wie Erfahrungen in Holland zeigen — mit rasch wachsenden Marktanteilen rechnen darf. In der vom zahlreich erschienenen Publikum rege benutzten Diskussion warnte Christoph Burkard vor einseitigen Schulduweisungen für die heutigen Verhältnisse. Insbesondere wäre es ungerecht, die notwendigen Veränderungen allein auf dem Buckel der Produzenten durchzuziehen, die ja in der Mehrzahl gar keine andere Wahl haben, als sich ökonomisch «rational» zu verhalten. Die KAG ruft stattdessen Konsumenten und Produzenten dazu auf, in gemeinsamer Verantwortung **neue Formen bäuerlicher Produktion und Vermarktung zu entwickeln**; dies sei die einzige Chance, uns sozusagen an den eigenen Haaren aus dem Morast heutiger Landwirtschaftspolitik herauszuziehen.

Die KAG, eine vor fünfzehn Jahren gegründete **gemeinnützige Selbsthilfe-Organisation**, hat bereits über tausend Produzenten (vor allem für Freilandeier, zunehmend auch für Weidefleisch) in der ganzen Schweiz unter Vertrag, die sie berät, kontrolliert und mit Läden und Konsumenten vernetzt. Dabei wird nicht nur auf die Tierhaltung (täglich Weide beziehungsweise Auslauf) und die Fütterung (keine medikamentösen und chemischen Zusätze) Wert gelegt, sondern auch auf die Art der Vermarktung: KAG-Freilandeier und KAG-Weidefleisch müssen, sofern sie nicht auf dem Hof selbst direkt vom Konsumenten eingekauft werden, in vertraglich vorgeschriebener Weise so in den Verkauf gelangen, dass Verwechslungen ausgeschlossen

Stell Dich auf die eigenen Füsse mit dem SBG-Startkonto.

Ab 15 Jahren entscheidest Du ganz allein über Dein selber verdientes Geld. Dann kannst Du auch ein SBG-Startkonto eröffnen. Jederzeit und ganz unkompliziert. Das ist das Jugend-Gehalts-Sparkonto mit eigener Kontokarte, ec-Bancomat, bargeldlosem Zahlungsverkehr und vielen weiteren Vorteilen. Es bringt bis zum 20. Altersjahr erst noch mehr Zins.

Schweizerische Bankgesellschaft
Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 44 35

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Anton Killias, CVP Höngg



Im November 1984 wurde ein Postulat an den Regierungsrat überwiesen, mit dem dieser beauftragt wurde, dem Kantonsrat zu sagen, wie eine konsequente und umfassende **Durchsetzung der Steuergesetze und der Steuergerechtigkeit** erreicht werden könne. Die sozialdemokratischen Postulanten hatten dabei vor allem die Selbständigerwerbenden im Auge. Der Regierungsrat nahm diesen Vorstoss zum Anlass, die gesamte Problematik einer näheren Erläuterung und Stellungnahme zu unterziehen. Dies nicht zuletzt aus dem Grunde, weil in den letzten Jahren verschiedene Steuergesetzesvorlagen im Mittelpunkt der Diskussion standen. Eine erneute Änderung des Steuergesetzes ist auf den 1. Januar 1991 vorgesehen.

Am 19. Dezember 1983 hat der Bundesrat in Beantwortung eines Postulats des Nationalrates den eidgenössischen Räten einen Bericht über **Massnahmen zur Bekämpfung der Steuerhinterziehung** unterbreitet. Darin stellte der Bundesrat unter anderem fest, eine wirksame Bekämpfung der Steuerhinterziehung beginne nicht zuletzt mit einem gut ausgebauten Veranlagungsapparat und mit gut ausgebildeten Veranlagungsbeamten.

Obwohl die Steuerhinterziehung Behörden und Öffentlichkeit seit jeher beschäftigt, hat sich die Wissenschaft in der Schweiz bisher nur ansatzweise mit den Ursachen befasst. Das mag damit zusammenhängen, dass die Schweiz im internationalen Vergleich eine gute Steuermoral aufweist und nach allgemeiner Auffassung kein Land der Steuerdefraudanten ist.

Die Steuermoral wird durch verschiedene mutmassliche Einflussfaktoren bestimmt, wie insbesondere das subjektiv wahrgenommene Steuerbelastungsgefühl (Einschätzung der allgemeinen Steuerbelastung), die individuell empfundene Fairness des Steuersystems (Frage der Gerechtigkeit der Besteuerung), das Verhältnis zwischen Steuerpflichtigen und Steuerbehörde (Ausmass an Ermes-

sensspielräumen in Steuerfragen), Fairness des Leistungsaustausches zwischen Steuerzahler und Staat (Frage der Effizienz der öffentlichen Leistungserstellung, Ausmass der Begünstigung einzelner Gruppen).

Die Bekämpfung der Steuerhinterziehung muss somit schwergewichtig bei der Steuergesetzgebung einsetzen. Dabei haben nicht repressive Massnahmen, wie die Verschärfung oder Erweiterung der Verfahrens- oder Strafbestimmungen im Vordergrund zu stehen. Es muss vielmehr darum gehen, die Steuerbelastung aller Steuerpflichtigen möglichst tief zu halten, die Steuergesetzgebung zu straffen und zu vereinfachen, um damit den Steuerpflichtigen die Erfüllung der Steuererklärungspflicht und den Steuerbehörden die Kontrolle der Steuererklärungen gleichermaßen zu erleichtern.

Die Bekämpfung der Steuerhinterziehung gehört im Interesse der Steuergerechtigkeit zu den vordringlichen Aufgaben in einem Rechtsstaat. Sie liegt indessen nicht ausschliesslich in der Verantwortung der Steuerbehörden. Auch der Gesetzgeber kann durch eine einfache, praktikable und am Prinzip der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit orientierte Steuergesetzgebung einen wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung der Steuerhinterziehung leisten.

Kampfkandidatur

Schulpflege-Ersatzwahl im Schulkreis Waidberg

Ver mehrt wollen Elternvereine die Schulpolitik nicht mehr allein den politischen Parteien überlassen. Mit dem Elternverein Kreis 6 versucht nun ein weiterer Verein, einen Sitz bei Ersatzwahlen in die Schulpflege zu erringen. Kandidatin des EV 6's ist Dr. sc. nat. **Rahel Gramlich**, engagiertes Vorstandsmitglied im Elternverein und Mutter von zwei Töchtern im Vorschul- und Schulalter. Der Elternverein Kreis 6 gehört zu den ältesten und aktivsten Elternvereinen der Stadt Zürich. Als Elterngruppe besteht er bereits seit 1975, eine eigentliche Vereinsgründung erfolgte 1982.

Dank dem Engagement von hauptsächlich Müttern kann der Elternverein eine Reihe von Dienstleistungen und Eltern-



sind und die volle Adresse des Produzenten stets bekannt ist. Das Weidefleisch ist deshalb nicht offen nebst anderem Fleisch in Verkauf, sondern ausschliesslich im 10-Kilo-Mischpaket, das anteilmässig alle Fleischsorten eines Tieres enthält. Für Echtheit bürgt das KAG-Freiland-Markenzeichen.

Nähere Informationen und Bezugsquellen bei: KAG, Engelgasse 12a, 9001 St. Gallen, Telefon 071/22 18 18.

Ihr 3. Welt-Laden Höngg

GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich

Sonntagskafi. 5. Juni 14.00 bis 18.00 Uhr. Petra Stöckel führt das Kafi und freut sich auf ihren Besuch!

Werken. Wir stellen die Sommerwerkstatt auf, malen das Dach und färben die Stoffwände ein. 8. bis 10. Juni.

Einweihung. Das erste «Tun» in der Sommerwerkstatt kann beginnen! Wir schneiden und kleben Papierblumen.

Brigitte Rosenberger

Der Höngger Frauenchor in der Alterssiedlung Riedhof

(E. M.) Nachdem hier kürzlich der Männerchor Höngg auftrat, folgte nun mit Recht der weibliche Zusammenschluss des Quartiers, zur Freude der Anwesenden. Die menschliche Stimme ist uns ein für allemal zugleich der Ausdruck der menschlichen Seele, bei den Instrumenten durch die Flöte (und andere wie Fagott, Klarinette, Oboe...) «ersetzt». Unter ihrer Dirigentin Elisabeth Schneiter hatten die Damen vor allem Aufbauendes, Munteres, Zuversichtliches in ihr Programm aufgenommen, was belebte, vergnüglich, heiter und froh stimmte. Dazu gehörten französische und italienische Vorträge wie Bollers «*Sous les platanes*» und ein «Tessiner Lied», wozu der Atmosphäre nach auch ein Walliser Chor gehörte, der die Aprikosenzeit verherrlichte. Die Sängerinnen wagten sich an den Festchor aus Glucks «Iphigenie in Aulis», an das liebliche «*Mein Mund der singet*» oder an Schuberts «*Mailed*» und «*Wiegenlied*». Im 2. Teil kam die 4. Landessprache, also Romansch, zum Zuge. Und Geistliches beschloss die unterhaltende Stunde. Sowohl Pensionärinnen als auch Pensionäre bedürfen in ihrem eher abgeschlossenen Dasein, bei aller beglückender Rückerinnerung, auch Aufmunterung und Gegenwartsfreude, und wer möchte da dem Ruf der «*Frau Musica*» widerstehen, die seit Jahrtausenden die Herzen bezaubert? *Im schönsten Wiesengrunde* veranlasste ein paar Anwesende, zu mindestens die Melodie mitzusummen — wir schlossen uns da nicht aus! Hoherfreulich, dass auch jüngere Sängerinnen ihre Stimme im Höngger Frauenchor erklingen liessen. Bravo!

Forum Höngg

Serenade des Orchestervereins Höngg

(Se) Als dritte Veranstaltung und zum Abschluss des Frühjahrszyklus des Forums Höngg spielte der Orchesterverein am Freitag, 27. Mai im Kirchgemeindehaus, unter der bewährten Leitung von Christian Friedli. Das gut ausgewählte Programm der Serenade vermittelte dieses Jahr barocke Klänge. Die zur Tradition gewordene Darbietung des Orchestervereins Höngg hätte es verdient, wenn mehr Zuhörer die Serenade besucht hätten. Es ist in der Tat doch erfreulich, dass Höngg ein Orchester hat, das Jahr für Jahr mithilft, mit seinen kulturellen Darbietungen das Quartierleben zu bereichern. Erfreulich ist auch, im Höngger Orchester immer wieder neue, junge Musiker anzutreffen. Die Freude am Musizieren ist eine Stärke des Laienorchesters, die den gelegentlichen Mangel an Perfektion bei weitem aufhebt. Im Gegenteil, es ist in der heutigen Zeit gerade wohltuend, dem frischen Musizieren zuzuhören und zuzusehen. Da darf dann auch mal eine Unstimmigkeit und ein Fehler vorkommen.

Eröffnet wurde die Serenade mit einem Marsch von Joseph Haydn (1732—1809), den der 60jährige Haydn zu einem Jahresbankett der «Royal Society for Musicians» komponierte. Haydn verbrachte damals anderthalb Jahre in London. Dieser Auftakt gelang dem Orchester gut und stimmte mit dem ausgewogenen Gesamtklang schön den Abend ein.

Als zweites Stück gelang die Tafelmusik aus «Simphonies pour les Soupers du Roy» von Michel Richard Delalande (1657—1726) zur Aufführung. Völlig unprogrammgemäss entlud sich während dieses «Premier Caprice» über Höngg das heftige Gewitter mit Hagelschlag. Die Musiker zur Zeit von Ludwig XIV waren es sicher besser gewohnt, Misstöne in Form von Geschirr- und Service-Lärm zu erdulden. Unsere Musiker und Zuhörer waren aber sichtlich irritiert von dieser zeitweise furchterregenden «Konkurrenz» von draussen. Da war es unausweichlich, dass die Gedanken schnell nach Hause zu Blumen und Garten flogen. Etwas aus dem Konzept geraten, mussten doch einige Unstimmigkeiten und eine verlorene Dynamik in Kauf genommen werden; vor allem den Bläsern wollte es nicht mehr gelingen.

Mit dem **Concerto grosso** op. VI Nr. 5 von Arcangelo Corelli (1653—1713) — und dem abklingenden Gewitter — kam auch wieder die Vitalität in den Höngger Konzertsaal zurück. Dieses Concerto grosso, eigentlich als «sonata da chiesa» gedacht, hebt sich aber in keiner Weise von der bekannten Spritzigkeit von Corellis «sonata da camera» ab. Einige anspruchsvolle Passagen meisterte das Orchester gut in Anbetracht, dass der Dirigent gleich zwei Aufgaben wahrnehmen musste, nämlich als Cembalist und als Maestro. Auch die Solisten wurden ihrer Aufgabe durchaus gerecht — Bravo! Aufgefallen ist uns auch die gute Intonation, dagegen hätten wir noch etwas mehr Dynamik begrüsst.

Damit waren die Voraussetzungen zum **Höhepunkt des Abends** — wir empfanden es jedenfalls so — gegeben: Die drei Tanzstücke aus dem heroischen Ballett «Céphale et Procris» von André E. M. Grétry (1741—1813). Dieser belgische Komponist und Literat, der auch kurze Zeit in Genf als Musiklehrer tätig war, wendete sich später ganz dem französischen Opern- und Ballettstil zu. In diesem tänzerischen Stück fand unser Höngger Orchester Einheit und Frische zurück. Das spürten wohl die Zuhörer auch, blieben sie doch nach dem Verteilen einer Rose an alle Mitglieder — **eine sympathische Geste** — sitzen und verlangten die Zugabe. Beschwingt erklang noch einmal die Gigue von Grétry und der verdiente nochmalige Applaus bestätigte den gelungenen Musikabend zum Abschluss der Forum-Veranstaltungen.

Sportverein Höngg

Meisterschaftsspiel vom 29. Mai 1988
Wallisellen 1 — Höngg 1 2:3 (0:1)

Aufstellung: Rolf Hausmann; Jürg Hüser; Bruno Wyss, Andreas Knapp, Patrick Evison; Patrick Giger, Marcel Pohle, Patrick Cheredito; René Zimmermann, Silvio Grande, Andreas Wyss.

Für Wallisellen ging es in dieser Partie um sehr viel. Die Mannschaft musste dieses Spiel unbedingt gewinnen. Etwas leichter hatten es dabei die Höngger. Sie konnten sehr beruhigt diese Partie bestreiten, da sie schon vor diesem Spiel definitiv gerettet waren. Trotzdem woll-

ten sie natürlich diese Partie unbedingt gewinnen.

Die Höngger konnten sich nach zwei aufeinanderfolgenden Niederlagen wieder etwas auffangen. Zu Beginn sah es allerdings gar nicht danach aus. Wallisellen bestimmte die Gangart in diesem Spiel. Die Einheimischen besaßen dabei auch wesentlich mehr Torchancen, doch konnten sie diese zum Glück für die Höngger nicht verwerten. Einmal musste Bruno Wyss im Anschluss an einen Eckball einen Kopfball eines Wallisellen-Spielers auf der Linie klären. Bruno Wyss bot im übrigen eine Glanzpartie. Er erzielte dann auch den Höngger-Führungstreffer. Nach einer Cornerflanke von René Zimmermann stieg Bruno Wyss am höchsten und realisierte mit dem Kopf das 0:1. Dieses Tor fiel fünf Minuten vor der Pause. Nur drei Minuten waren nach dem Seitenwechsel gespielt, erhöhten die Höngger gar auf 0:2. Silvio Grande nutzte die glänzende Vorarbeit von René Zimmermann aus und erzielte sein erstes Tor. Aber im Gegenzug konnten die Einheimischen nach einer momentanen Unaufmerksamkeit der Höngger auf 1:2 verkürzen. Cheredito hätte wenig später schon alles klar machen können, doch traf er mit seinem Gewaltsschuss nur den Pfosten. Den daraus resultierenden Abpraller nahm Silvio Grande direkt ab, aber der Torhüter von Wallisellen konnte den Ball mit einer Reflexbewegung noch in Corner lenken. Auf der anderen Seite hatte Torhüter Rolf Hausmann Glück, als er einen Freistoss gerade noch vor der ominösen Linie blockieren konnte. Rolf Hausmann war sonst ein sicherer Torhüter und zeigte dabei auch einige herrliche Paraden. Silvio Grande war es dann, der mit seinem zweiten Tor das Spiel zugunsten der Höngger entschied. Der Torhüter von Wallisellen verliess bei dieser Szene sein Tor und Silvio Grande konnte ihn umspielen. Ein sehr schönes Tor. Das zweite Tor von Wallisellen war nur noch eine Resultatkosmetik. Es fiel praktisch mit dem Schlusspfiff des recht unsicheren Schiedsrichters. Der Unparteiische hatte hauptsächlich bei Offside-Positionen Mühe. Nach dieser erneuten Niederlage wird es für Wallisellen sehr schwer werden, den Abstieg in die 4. Liga zu vermeiden. Vor einem Jahr spielte Wallisellen noch in der zweiten Liga.

«Verkehrsberuhigung

sinnvoll und wird

gemacht. Dazu braucht es keinen 42 Mio-Kredit.»



in Wohnquartieren ist

auch schon seit Jahren

Dr. Sylvia Staub, Gemeinderätin

42 Mio-Kredit



Freisinnig-Demokratische Partei

NEIN

Tore: 0:1 40. Minute Bruno Wyss, 0:2 48. Minute Silvio Grande, 1:2 48. Minute, 1:3 87. Minute Silvio Grande, 2:3 90. Minute.

Martin Spühler

Meisterschaftsspiel vom 28. Juni 1988
SV Höngg Junioren E 1 — FC Oerlikon 3:2

Public Relations...
Vielleicht lag es an einem kollektiven biorhythmischen Hoch, vielleicht am meteorologischen Tief nach dem legendären Hagelschlag des Vorabends. Vielleicht aber lag es an einem psychologischen Trick des Trainers (Einbau eines E2-Junioren), vielleicht wollte man sich ganz einfach beim rührigen Platzwart Lusch dafür bedanken, dass er den in der Nacht noch völlig überschwemmten Platz doch noch hingekriegt hatte. Jedenfalls rannten, kämpften und kombinierten die Grisoni-Boys gegen die recht starken Gleichaltrigen aus Oerlikon, dass es eine Freude war. Die Einheimischen zogen gegen den bezüglich Kampfkraft und Technik ebenbürtigen Gegner ein überlegtes und gepflegtes Spiel auf mit viel Zug nach vorne. Die drei Tore waren das sichtbare Resultat von sauberen Kombinationsaktionen.

Auch als Oerlikon in vorbildlichem Kampfeist sich nicht unterkriegen liess und nach zwei ebenfalls phantastisch herausgespielten Toren nochmals herankam, auch jetzt, als das Spiel minutenlang auf Messers Schneide stand, verloren die Höngger weder Kopf noch Herz. Der knappe, aber vollauf verdiente Sieg war für die eingesetzten sieben «Mann» der ersehnte Lohn für die ebenso offensichtlichen wie löblichen Bemühungen, für das am Sonntag, 12. Juni, auf dem Hönggerberg stattfindende Junioren E-Turnier eine anständige Werbung zu machen... Beim erwähnten Anlass geht es schlechterdings darum, die letztjährige Silbermedaille zu verteidigen, was schwer, sehr schwer sein wird, aber nach der heute gezeigten Leistung nicht absolut utopisch sein sollte.

Dem Schreiberling bleibt nachzutragen, dass am ganztägigen E-Turnier Zuschauer und Fans nicht nur willkommen sind, sondern auch eine Verpflegungsmöglichkeit (Wurststand, Kaffeestand, Kuchenstand, Getränkestand usw.) vorfinden werden. Gutschüttet wird fast bei jeder Witterung. Nur bei anhaltendem Hagelschlag oder bei akuter Lawinengefahr müssten die zwölf Mannschaften ihre Tenues wieder einpacken! P. Dietschi

Bettenreinigung

und Änderung jeder Grösse innert Tagesfrist

Tel. 01/813 06 91

Direktverkauf

von neuen

Duvets und Kissen

auch Spezialanfertigungen

Matratzen, Lättliroste, Schoner etc.

Qualität und reelle Bedienung sind seit 26 Jahren unsere Tradition. Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung. Kein Bluff mit Billigangeboten und zweifelhaften Aktionen. Wir zeigen Ihnen, was wirklich gute und dauerhafte Bettinhalte sind. Gratis Abhol- und Zustell-Dienst.
Nur Montag bis Donnerstag

Bettwarenfabrik Kloten

M. Juchli

Oberfeldstr. 10



Schweizer Feldweibelverband

Oberengstringer in Zentralvorstand gewählt

(rbw) An der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Feldweibelverbandes in Aarau wurde für die Amtsperiode 1988 bis 1992 eine neue Verbandsspitze bestellt.

Die Führung des mehr als 6000 Mitglieder zählenden Verbandes ging von der Region Nordwest-/Zentralschweiz an die Region Ostschweiz über. So nehmen denn mit den zwei Oberengstringern, **Adj Uof Willi Heider** als Zentralpräsident und **Adj Uof Thomas Hunziker** als Vizepräsident 1 weitere Mitglieder der Sektion Zürich Einsitz im neu gebildeten Zentralvorstand.

Beiden «Einheimischen» — wie auch den übrigen — wünschen wir für die kommenden vier Jahre eine erfolgreiche Verbandstätigkeit.

Original slide-styler Gleitwellenmassage
Schlank ohne Schweiß
— ohne Tiefenwärme — ohne Reizstrom
Die Lösung heisst **slide-stylen** (mechanische Lymphdrainage). Zur Beseitigung von Fettpöckchen und Orangenhaut. Medizinisch getestet und bewährt.
Verlangen Sie eine unverbindliche **GRATIS-Probe-Behandlung!**
Sauna Biosa Rütihof-Höngg
Daniel Hänseler dipl. Masseur
Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich
Telefon 01/563616

Wann?
... kommt endlich das neue Höngger Telefonbuch? Schauen Sie in Ihrem Briefkasten nach, es liegt schon drin!
H&G HÖNGG

Sommeröffnungszeiten 1988

gültig ab 30. Mai 1988 bis ca. Ende September 1988

Montag	16.30 bis 21.30 Uhr	Biosa 60°	gemischt
Dienstag	16.30 bis 21.30 Uhr	Biosa 60°	gemischt
Mittwoch	16.30 bis 21.30 Uhr	Finnisch 85°	gemischt
Donnerstag	16.30 bis 21.30 Uhr	Finnisch 85°	nur Damen
Freitag	16.30 bis 21.30 Uhr	Finnisch 85°	gemischt
Samstag	geschlossen	Betriebsferien	
Sonntag	geschlossen	Freitag, 15. Juli	
Festtage	geschlossen	bis Montag, 1. August 1988	

ERSTE SÄULE: AHV
ZWEITE SÄULE: BVG
DRITTE SÄULE: GESAMTBERATUNG*

* Die besondere Dienstleistung der Rentenanstalt! Die Gesamtberatung bringt Klarheit ins ganze Vorsorge-Paket und hilft sparsam sparen.
Haben Sie für dieses Jahr schon von den **Steuervergünstigungen** der privaten **Versicherungs-Vorsorge** Gebrauch gemacht?
Nehmen Sie **jetzt** mit uns Kontakt auf. Damit wir Ihnen beim **Steuern sparen** helfen können.

Rentenanstalt

COUPON

Name: _____
Adresse: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____

Einsenden an LUCIANO ZAMBON
Am Wasser 121, 8049 Zürich, Telefon Büro 01/341 93 48

Rütihofschulhaus
Das Bauamt II der Stadt Zürich, die Kreisschulpflege Waidberg und der Quartierverein Höngg laden Sie zu einer öffentlichen Veranstaltung ein auf
Dienstag, 7. Juni 1988, 20 Uhr
Restaurant Grünwald,
Regensdorferstrasse 237
8049 Zürich-Höngg

Information
über den Standort und die gesamte Schulanlage des Primarschulhauses Rütihof

- Begrüssung durch den Präsidenten der Kreisschulpflege Waidberg, **Herrn Kantonsrat Alfred Bohren**
- Referat von **Frau Stadträtin Dr. Ursula Koch**, Bauvorständin II der Stadt Zürich
- Referat von **Herrn Ulrich Stiefel**, Präsident des Quartiervereins Höngg
Pause
- Aussprache unter Leitung von A. Bohren und den Referenten mit den Teilnehmern
Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen!

Rütihofschulhaus

42-Millionen-Rahmenkredit:
Noch mehr Abgase im Strassenverkehr?

Wir lehnen den 42-Millionen-Rahmenkredit zur angeblichen Hebung der Lebensqualität ab:

- weil mehr Schikanen, mehr Stau und mehr Abgase bringen. Deshalb: **NEIN!**
- weil wir keine Katze im Sack kaufen wollen, von der niemand weiss, wie sie aussehen wird. Deshalb: **NEIN!**
- weil niemand weiss, ob neue Schleichwege an seiner Haustüre vorbeiführen werden. Deshalb: **NEIN!**

Am 12. Juni:

Rahmenkredit:

NEIN

Komitee gegen Verkehrsdictatur,
Postfach, 8046 Zürich

Tag der Mädchen auf dem Hönggerberg

Béatrice Christen

Die Damen- und Frauenriege Höngg machte es möglich, dass auf dem Hönggerberg und im Schulhaus Vogtsrain am Sonntag, 29. Mai der «Kantonale Mädchenriegotag» durchgeführt werden konnte.

Jungmädchengesichter mit erwartungsvoll leuchtenden Augen

860 Teilnehmerinnen, aufgeteilt in 19 Gruppen, voran die Fahnen-trägerinnen fanden sich am frühen Morgen auf dem Turnplatz ein. Ein schöner Anblick, die kleinen Grazien in ihren farbigen Turnkleidern.

Die Mädchen hatten Gelegenheit, in nachstehenden Disziplinen gegeneinander anzutreten: Gerätewettkampf, Gymnastikwettkampf, Leichtathletik, Hindernislauf und Geschicklichkeitsspielen. Aber auch in Vereinswettkämpfen, im Geräteturnen, Ballspielen usw. konnten sie sich miteinander messen.

Es ist soweit...

Einige bange Blicke, ein wenig Lampenfieber!? Die Startschusspistole knallt, der für so viele junge Damen vielversprechende und grosse Tag hat angefangen. Die kleinen Künstlerinnen zeigten sich im besten Licht. Ehrgeizig, ja teilweise verbissen kämpften sie sich beim Wettlauf nach vorn. Ein reizender Anblick boten die einstudierten Gruppenbilder. Graziös, harmonisch, aufeinander abgestimmt erfolgten die Bewegungen. Die jungen Damen nahmen ihre Aufgabe ernst, es war erfreulich ihnen zuzuschauen. Manches Mutter- beziehungsweise Vaterherz schlug höher beim Anblick ihrer Tochter.

Kameradschaft unter Rivalinnen

Unter den Mädchen herrschte eine angenehme, kameradschaftliche Stimmung. Wenn man einzelne Gruppen beobachtete, die jetzt gemeinsam lachten und scherzten, bekam man keineswegs das Gefühl von Rivalität, sondern von der Sorglosigkeit der Jugend. Weshalb sollte man sich nicht mögen? Auch wenn man später gegeneinander antreten musste, das Leben war doch schön, alle waren sie doch Kameradinnen und würden sich später einsetzen, um ihr Bestes zu geben. ein Beispiel für uns Erwachsene? Auch sportliche Rivalen können, vor und nach dem Wettkampf, Freunde sein.



Hopp Höngg... wer wird die Erste sein?

Der Wettergott beginnt zu grollen...

Zuerst von weitem, dann immer näher begann es zu donnern. Der Himmel bewölkte sich, es begann zu regnen. Die kleinen Damen wurden durchnässt und suchten Schutz unter dem Dach. Eingehüllt in Regenmäntel oder Windjacken

sassen sie wie kleine, nasse Mäuse ganz eng zusammen. Das Programm war ja noch nicht zu Ende, es sollten noch die Stafetten folgen, ein Höhepunkt des Tages. Das Wetter wurde immer unfreundlicher, es goss in Strömen. Die Anwesenden begannen sich zurückzuziehen ins

Turnerhausstübli. setzten sich zu einer warmen Tasse Kaffee oder Tee, um sich aufzuwärmen. Es war kalt geworden, die kleinen Grazien, zum Teil nass bis auf die Haut, froren erbärmlich. Besorgte Eltern brachten wärmere Kleidungsstücke und Trainingsanzüge.

...eine kleine Stärkung vor dem Wettkampf



Abrupter Abbruch

Leider musste der Anlass abgebrochen werden, es goss nun in Strömen, offenbar mag der Wettergott keine Stafetten! Schade. Teilnehmerinnen und Zuschauer waren enttäuscht über diese Hiobsbotschaft.

Rangverkündigung

Gespannt warteten die Teilnehmerinnen auf ihr Resultat. Man sah fröhliche, strahlende Gesichter, aber auch einige enttäuschte, und es flossen sogar ein paar Tränen. Aber, es kann nicht jeder gewinnen und nächstes Jahr ist es vielleicht umgekehrt. Fair zu verlieren, ist ebenso wichtig wie zu gewinnen!!

Die Hönggerinnen erzielten als erwähnenswerte Resultate im Vereinswettkampf: 3. Rang Mini-Tramp
5. Rang Gymnastik Höngg III und IV

Herzlichen Glückwunsch! Gratulation aber auch an alle anderen Teilnehmerinnen, die trotz der erschwerten Umstände bis zum Schluss dabei waren.

Die Organisatoren, ebenfalls durchfren, hatten aber noch nicht Feierabend, die Ranglisten mussten geschrieben und verteilt werden. Es musste aufgeräumt werden, eine Arbeit, die man auf keinen Fall unterschätzen darf, galt es doch alles einwandfrei zu hinterlassen. Papiere und anderer Abfall mussten aufgesammelt, leere Flaschen zusammengetragen, der Grill geputzt werden usw.

Haben diese fleissigen «Heinzelmännchen» nicht einen besonderen Dank verdient, trotz Kälte und Regen waren sie immer da, stets guter Laune und betreuten aufmerksam die Gäste!

Hab Sonne im Herzen, ob's stürmt oder schneit...

In kleinen Gruppen, teilweise mit einem gemeinsamen Lied auf den Lippen, marschierten die Teilnehmerinnen mit ihren Betreuerinnen den Holbrig hinunter. Der kantonale Mädchenriegotag 1988 war vorüber, er wurde beendet nach dem Motto: «Hab Sonne im Herzen...»!



Interessierte Eltern als Zuschauer beim Ballspiel

Feststimmung

Das Publikum wurde von weitem ange-lockt durch festliche Geräusche, wie Musik aus dem Lautsprecherwagen, Kinderlachen, Fröhlichkeit oder gar vom Holzkohlengeruch des Wurstgrills. Stolz Eltern und Verwandte der kleinen Turnerinnen bildeten Gruppen, diskutierten gemeinsam über ihre Sprösslinge und harrten erwartungsvoll der Dinge, die da kommen würden. Das Wetter war in Ordnung und dementsprechend wurde der an der Pforte stehende Eiswagen von gross und klein belagert. Die Tische unter dem Dach des Garderobengebäudes waren reichlich besetzt mit Zuschauern, die ganz vorn mit dabei sein wollten.

Trotz Regentropfen — Gruppenspiele nach dem Motto «Hab Sonne im Herzen»



42-Millionen-Kredit, Mühlehaldensaal «koch(te)»

... nein, nicht wegen Stadträtin Ursula Koch, sie und Nationalrat Ernst Cincera waren eher die ruhigeren Pools, während Gemeinderat Josef Estermann und Nationalrat Frei mehr die Rolle der «Streithähne» übernahmen. Das Thema 42-Mio-Kredit für/gegen, wen/was erhitzte die Gemüter im total überfüllten Mühlehaldensaal. Am Dienstag, den 31. Mai 1988 wurde über den heiss umstrittenen 42-Millionen-Kredit zur Verkehrsberuhigung in der Stadt Zürich ein Podiumsgespräch durchgeführt. Alfons Sonderegger vom Tages-Anzeiger als Gesprächsleiter musste öfters spontane Redner und Zwischenrufer zur Ruhe ermahnen.

Als Referenten konnte er Stadträtin Dr. Ursula Koch (SP) und Gemeinderat Josef Estermann (SP) Befürworter und die beiden Nationalräte Ernst Cincera (FDP) und Walter Frey (SVP) als Gegner der Vorlage begrüssen.

Gesprächsleiter A. Sonderegger gab jedem Referenten zu Beginn der Veranstaltung Gelegenheit, zur Vorlage Stellung zu nehmen. Wie nicht anders zu erwarten, zeigten sich bereits am Anfang die grundlegenden Differenzen.

S. Estermann welcher (als Nichtautofahrer) für eine absolute Einschränkung des

Verkehrs mit Verengungen und anderen Schikanen eintritt, um damit die Menge der in die Stadt einfallenden Pendlern zu reduzieren, betonte mehrmals die Attraktivität der kommenden S-Bahn und der übrigen öffentlichen Verkehrsmittel.

Stadträtin Dr. U. Koch stellte anfänglich die Luftreinhalteverordnung in Zweifel, wenn nicht sofort rigorose Einschränkungen im städtischen Verkehr vorgenommen würden.

Nationalrat Walter Frey äusserte Bedenken, dass gerade mit dem Einbau von Schikanen und mit Fahrbahnverengungen zwangsläufig vermehrt Staus zu erwarten seien und dadurch die Belastung der Luft durch Abgase erheblich belastet würde.

Nationalrat Ernst Cincera versuchte an Hand einer Verkehrsphilosophie darzulegen, dass im Bereich der Verkehrsberuhigung vom Stadtrat eine verkehrte Politik betrieben worden sei. Es hätten schon lange Verkehrskanäle erstellt werden müssen, um den Durchgangsverkehr abführen zu können, um danach die Wohnquartiere zu entlasten.

In einer ersten Fragerunde wurden Frau Koch und Herr Estermann nach dem Nutzen einer S-Bahn für Höngg gefragt

und warum eigentlich nur die Verkehrsberuhigung so massiv gefordert würde, obschon es doch erwiesen sei, dass die Heizungen einen erheblichen Teil an schlechter Luft produzierten.

In der Beantwortung was die S-Bahn für Höngg bedeute, gab Gemeinderat Estermann die Anzahl Plätze an, die im Jahre 1994 in öffentlichen Verkehrsmitteln zur Verfügung stehen würden; allerdings konkrete Angaben über eine S-Bahn im Limmattal und über einen Bahnhof Höngg fehlten.

Frau Koch bemerkte, dass es eine sogenannte Zürichernorm gäbe, an der sich viele Heizungsfachleute orientieren würden. Bei kleinen Heizungen sei aber noch kein Brenner vorhanden, der die Vorstellungen in Bezug auf Umweltschutz erfüllen könne.

Auskunft gab Walter Frey auf die Frage des Einsatzes von Katalysatoren, wobei ihm Sepp Estermann vorwarf, er hätte seinerzeit die von der SP lancierte Albatros-Initiative nicht unterstützt. Zum Zeitpunkt der Initiative allerdings, wurde in Europa praktisch noch kein bleifreies Benzin verkauft, sodass der darauf zielende Vorstoss noch nicht unterstützt werden konnte.

Eine weitere Runde ergaben Fragen über die Einhaltung der Luftreinhalteverordnung, Lärmbelastungen und rechtliche Grundlagen zur Vorlage. Abwechslungsweise wurden die Fragen von den beiden Nationalräten Frey und Cincera beantwortet. Pro und Contra hielten sich analog Applauspegel die Waage.

Auffallend war, dass sehr viele Bewohner des Limmattales erschienen sind, um sich ein Bild von der zukünftigen Einfahrt in die Stadt zu machen.

Trotz der Emotionen wurde die Veranstaltung in einem sachlichen, anständigen Rahmen durchgeführt. Lediglich eine Lehrerin aus Schwamendingen sprengte den Rahmen mit deplazierten Anschuldigungen an die Adresse der beiden Nationalräte, wurde aber vom Publikum in die Schranken gewiesen.

Die Veranstaltung hat das Interesse der Vorlage wiedergegeben und die endgültige Stellungnahme werden wir am 12. Juni 1988 erfahren können. Vor der Abstimmung überlegen und zur Urne gehen dient der Sachlage mehr, als sich nachher über das Resultat, die Verkehrsberuhigung zu beunruhigen.

W. Furrer Gemeinderat

Rollhockey

SC Thunerstern wie erwartet

(CL) Im achten Meisterschaftsspiel gegen den SC Thunerstern, vermochten die Zürcher wieder nicht zu einem Punktegewinn zu kommen. Die Spieler aus Thun waren sich ihrem Meistertitel gerecht und spielten gleich zu Beginn stark auf. Dennoch konnten die Zürcher ihr Tor bis zur 14. Minute rein halten. Auch die Halbzeit mit 0:4 Toren liess noch Hoffnungen offen. Doch gleich nach dem Wiederanpfiff fielen die nächsten Tore fast mit einer Regelmässigkeit, so dass die Hoffnungen der Zürcher begraben werden mussten. Wohl gab es einige gute Torchancen für den RC Zürich, doch konnten die leider nicht in Tore umgesetzt werden. Das Schlussresultat von 0:15 ist etwas zu krass ausgefallen.

Die Hoffnungen für Punkte liegen nun beim nächsten Spiel Samstag, den 4. Juni 1988 um 16.00 Uhr im Hardhof, Roller Club Zürich — Roller Club Bern, auf der Rollschuhbahn in der Sportanlage Hardhof. Tram 4 bis Hardhof oder Parkplätze bei der Wasserversorgung.

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



Die heutige Sitzung stand ganz im Zeichen der Drogenpolitik, über welche drei Stunden debattiert wurde. Da ich mit einem Vorstoss selbst in die Diskussionen verwickelt wurde, hat der Bericht Georg Müller verfasst.

Debatte um Zürichs Drogenproblematik

An seiner Sitzung vom Mittwoch, 1. Juni, debattierte der Zürcher Gemeinderat während beinahe drei Stunden über die Drogenproblematik in Zürich. Anlass zu dieser Diskussion boten drei Postulate sowie zwei Interpellationen, die alle im Zusammenhang mit dem Drogenstandort auf der Platzspitz-Parkanlage eingebracht wurden.

Nachdem sich der Zürcher Gemeinderat seit der Diskussion über die Freigabe von sterilen Spritzen an Drogenabhängige nicht mehr um das Drogenproblem in Zürich zu kümmern schien, debattierte er an der heutigen Sitzung beinahe drei Stunden über dieses leidige Thema. Anlass zu dieser Beratung boten zwei Interpellationen, die sich nach den Verhältnissen auf der Platzspitz-Anlage erkundigten, sowie drei Postulate, die verschiedene Massnahmen zur Verbesserung der Drogenproblematik auf dieser Parkanlage verlangten. Recht unterschiedlich waren aber die geforderten Massnahmen der drei Postulate. Das Postulat, das von Margrit Stokar-Koch (EVP) eingebracht wurde, verlangte die vorübergehende Freigabe von Räumen im Jugendhaus Drahtschmidli zur Errichtung von Drogenhilfsmassnahmen. André Kuy (FDP) verlangte mit seinem Vorstoss die Einrichtung einer sozialen und medizinischen Überlebenshilfe in den WC-Anlagen auf dem Platzspitz. Dagegen forderte Werner Furrer (SVP) Massnahmen zu treffen, damit die Parkanlage der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden könne.

Öl- und Tuschbilder

(E. M.) In der Venus-Galerie von Yvonne Spahn und Räte Schmidhäuser an der Hurdächerstrasse 1 machen wir stets neue Entdeckungen; diesmal bei den Werken einer seit 30 Jahren in Zürich wohnhaften Künstlerin. Vor mehr als 10 Jahren besuchte Christel Favre-Hahn die Neue Kunstschule und ab 1984 die Kunstgewerbeschule. Ihre erste Ausstellung hatte sie 1983 in der Kunstszene, der 1986 die zweite folgte, sodass sie heute zum dritten Male ausstellt: Wie üblich in der Galerie Venus, ist am 5. Juni der Apéro von 12.00 bis 15.00 angesetzt. Bei der Eröffnung spielt die talentierte, exotische Gladys Wong auf der Querflöte wohlklingende Musikstückchen, etwa das Lied der Appenzeller Landsgemeinde oder munteres von Händel. Freilich passt das nicht zu den beinahe unheimlichen Bildern der gar nicht schwermütig auftretenden Gattin des Wallisers. Wie oft täuscht doch das Äussere über die Innenwelt des Künstlers: seine mitunter unerkennlichen Figuren, nicht sofort fassbaren Titeln («Harfe, Leier und Flöte») sind raffiniert in rotem Rahmen gespannt (nicht alle) und derart auf den

Das vom Stadtrat vorgesehene Hilfsprogramm für Drogenabhängige sieht die Einrichtung von vier Kontakt- und Anlaufstellen während einem zweijährigen Pilotbetrieb vor, wobei eine ausschliesslich für Frauen eingerichtet werden soll. Die Stellen sollen den Drogenverbrauchern in erster Linie als Aufenthaltsort dienen, wo sie täglich während sieben Tagen in der Woche, von immer mindestens zwei Mitarbeitern, betreut werden sollen. Nach dem Willen des Stadtrates sollen sie dezentral und nicht unmittelbar in der Drogenszene situiert werden. Für dieses Hilfsprogramm beabsichtigt der Stadtrat beim Gemeinderat einen Kredit von 5 Millionen Franken zu beantragen.

Werner Furrer bemängelte in seiner Stellungnahme, dass diese Parkanlage mitten im Stadtzentrum von der breiten Öffentlichkeit, wegen dem Aufenthalt der Drogenabhängigen, nicht mehr genutzt werden könne, betonte aber, dass das Problem nicht nur durch den Einsatz von Polizeikräften gelöst werden könne und sprach sich für das vom Stadtrat beschlossene Hilfsprogramm für Drogenabhängige aus. Ferner hielt er deutlich fest, dass eine Ablehnung seines Postulates einer Legalisierung der Drogenszene auf der Platzspitz-Parkanlage gleichkommen würde. Eine Votantin der SP war mit dieser Forderung allerdings gar nicht einverstanden, da sie den Platzspitz als einen idealen Platz für die Drogenszene betrachtete und sich für die Einrichtung von Hilfestellen in den WC-Anlagen auf dem Platzspitz und dem Drahtschmidli einsetzte. Auch ein Teil der FDP setzte sich für die Einrichtung von solchen Hilfestellen auf der Parkanlage ein und lehnte das Postulat von Werner Furrer (SVP) ab. Zweifellos bergen diese Forderungen grosse Gefahren, dass dieses Areal für die Öffentlichkeit damit nicht mehr zugänglich wird: Zudem dürfte dies Drogensüchtige aus der ganzen Schweiz anziehen, wenn sich in diesen Kreisen herumersprechen wird, dass die Stadt Zürich in der Nähe des Hauptbahnhofes solche Räumlichkeiten bereitstellen wird und die Gefahr entsteht

weissen Wänden gespensterhaft leuchtend. Sind reale Menschen auch nur halbwegs bei «Drei Damen vom Quai», bei «Im Café «Navigation» greifbar? Viel blendendes Rot, dem Lachsfarbenen genähert, ist eine Ausdrucksform der Favre. Die Preise sind erstaunlich tief gehalten. Wir finden es vortrefflich, dass kein zweiter Bilderstil (wie sonst oft in der Galerie) beim starken Eindruck Verwirrung anrichtet. Ganz allein sind wir den Phantasmagorien ausgesetzt. Zweifellos sprechen sie manche an, in denen ähnliche Emotionen sich nicht entfalten können und auf so schöpferische Persönlichkeiten warten, die dazu imstande sind.

Damit endet die Wintersaison der Galerie, die am 9. September wieder eröffnet wird.

Gerade erfahren wir, dass Ilona Széll, die Malerin in der Ackersteinstrasse, die kürzlich in der Galerie Venus ihre Bilder zeigte und fünfzehn weitere Ausstellungen vorbereite, den rechten Arm gebrochen hat. Gute Besserung der nun so unerwartet «Behinderten»!

wie zu den Zeiten des AJZ. Sicherlich ist es nicht die Aufgabe der Stadt Zürich für die ganze Schweiz und den süddeutschen Raum die Infrastruktur für Drogenabhängige bereitzustellen. Hans Brenner (SVP) der während der Debatte bereits einen Ordnungsantrag stellte, als Besucher auf der Tribüne durch ihr Benehmen den Ratsbetrieb störten, warnte davor, den Platzspitz als Drogenstandort zu legalisieren, denn in diesem Falle wäre die Drogenszene von dort nie mehr wegzubringen. Ferner äusserte er, dass man das Problem auch nicht in den Griff bekomme, wenn man im Drahtschmidli solche Einrichtungen erstellen würde.

Der Rat lehnt das Postulat von Werner Furrer (SVP), das von SVP, NA, CVP, zwei Vertretern der FDP sowie drei EVP-Vertretern unterstützt wurde, mit 52 zu 39 Stimmen ab. Dagegen überwies der Gemeinderat die beiden anderen Postulate von Margrit Stokar-Koch (EVP) und A. Kuy (FDP), dank der Unterstützung von SP, FDP, GP, Poch und EVP, dem Stadtrat zur Prüfung. Mit diesem Entscheid widersprach der Gemeinderat in wesentlichen Punkten der stadtträtlichen Drogenpolitik, die eine dezentrale Betreuung der Drogenabhängigen verfolgt. Georg S. Müller

Absolut verfehlte Jugendpolitik!

Verein Jugendtreff: Stellungnahme

Wir sind überrascht und enttäuscht vom stadtträtlichen Entscheid im alten Tramdepot keinen Jugendtreff einzurichten. Dieser Entscheid ist unglaublich. Er widerspricht der klaren Willensäusserung des Gemeinderates, der Höngger Quartierorganisationen und den Bedürfnissen unserer Benutzer. Wir werden aber weiterkämpfen.

Quartierjugendarbeit

Wenn der Vorstand des Vereins Jugendtreff das Tramdepot Wartau als Jugendtreff fordert, so tut er dies nicht in jugendlicher Naivität. Die meisten der Vorstandsmitglieder haben jahrelange Erfahrung mit Quartierjugendarbeit in der Pfadi, beim Aufbau eines Jugendtreffs oder als Benutzer. Seit der Gründung setzte sich der Vorstand ganz besonders engagiert mit den Inhalten der Jugendarbeit auseinander. Dies hat zur Anstellung von qualifizierten, fachlich ausgebildeten Jugendarbeitern geführt. Wir wissen von was wir reden. Kein Schreinermeister lässt sich von einem Laien sagen welches Holz er für den Tisch zu verwenden hat. Es ist darum umso erstaunlicher, dass weder der Stadtrat noch die kritischen Anwohner zu einem Dialog mit uns bereit waren und sind, sondern vielmehr selber meinen, sie wüssten am besten was für uns das Richtige sei. Das ist arrogant.

Quartierjugendarbeit hat im Quartier stattzufinden. Jugend muss spürbar und erlebbar sein, nur so kann ein konstruktiver Dialog stattfinden. Jugendspezifische Probleme sind nicht Probleme der Jugendlichen alleine, sie sind die Folge von Elternhaus und Adoleszenz und den Umwelteinflüssen von Schule, Arbeitsplatz und Politik. Die Vorbildwirkung der Erwachsenenwelt ist entscheidend auf das Verhalten Jugendlicher. Darum muss, um ein gegenseitiges Verständnis möglich zu machen, Jugendarbeit im Quartier stattfinden. Wird diese an den Rand gedrängt, bleiben die Fronten verhärtet, findet kein Dialog statt, bleiben die alten Vorurteile bestehen. Die Jugend ist ansich provozierend, weil es immer ihre Rolle war, gängiges und bewährtes oder erstarrtes in Frage zu stellen. Nur wer sich dieser Herausforderung stellt, handelt im Sinne echter demokratischer Prinzipien! Auch das Austragen von Konflikten ist Teil eines konstruktiven Dialogs.

Der Standort

Wir können nur immer wieder sagen, dass wir in Zusammenarbeit mit den städtischen Ämtern alle Möglichkeiten, die für unsere Arbeit sinnvoll sind, abgeklärt haben. Das Tramdepot Wartau hat sich dabei als idealste Lösung herausgestellt. Wir sind nicht blind. Den nachbarschaftlichen Aspekt haben wir bei unserer Arbeit nie ausser Acht gelassen. Aus eingangs erwähnten Gesichtspunkten ist es dem Verein nicht möglich Jugendtreffstandorte am Rande des Quartiers zu akzeptieren. Solche Standorte bringen im Alltagsbetrieb etliche Nachteile mit sich.

Betriebsgebäude EWZ Oerlikon

Mit gutem Beispiel voran

Damit das EWZ auch in Zukunft seine Aufgaben wahrnehmen kann, braucht es ein neues Betriebsgebäude. Die 270 Verwaltungsangestellten arbeiten heute auf engstem Raum, Pikett- und Unterhaltsabteilungen finden am jetzigen Standort schon längst keinen Platz mehr.

Das neue Betriebsgebäude in Oerlikon kann auf einem EWZ-eigenen Areal errichtet werden. Der Standort ist vom öffentlichen Verkehr bestens erschlossen.

Das EWZ geht mit dem guten Beispiel voran: Das neue Betriebsgebäude weist ein zukunftsweisendes Energiekonzept auf. Für die Heizung werden hauptsächlich Sonnenenergie und Abwärme genutzt, auf eine grosse Klimaanlage wird verzichtet.

Und für den Stimmbürger und Steuerzahler nicht unwichtig: Der Bau des EWZ-Betriebsgebäudes belastet die Stadtkasse nicht und hat auch keine Erhöhung des Stromtarifs zur Folge. Darum am 12. Juni EWZ-Betriebsgebäude: Ja.

Überparteiliches Komitee für das EWZ-Betriebsgebäude Oerlikon
Werner Furrer, Gemeinderat

Die Nachbarschaft

Abgesehen davon, dass uns etliche Anwohner auch unterstützen, sind wir enttäuscht über die fehlende Bereitschaft mit uns ins Gespräch zu kommen. Wir haben 130 Haushaltungen aus der Nachbarschaft zu einer Aussprache eingeladen. Dieser Abend war fruchtbar für beide Seiten — nur leider sind nur zwölf Anwohner erschienen. Andere Versuche auch mit Hauseigentümern ins Gespräch zu kommen sind regelmässig gescheitert. Wir bedauern, dass Anwohner mit dem Argument, hier würde ein AJZ entstehen, gegen uns Unterschriften gesammelt haben. Dies zeugt nicht gerade vom ernsthaften Willen sachlich zu diskutieren. Wir haben der Nachbarschaft das Angebot gemacht, bei der Umbauplanung mitwirken zu können um allfällige Immissionsprobleme auf ein Minimum zu beschränken. Wir sind nachwievor überzeugt, dass dies möglich ist. Wir verweisen auf etliche Jugendtreffs in anderen Quartieren, welche auch und schon seit Jahren in Wohngebieten stehen und zu keinen unlösbaren Problemen geführt haben. Wir haben der Nachbarschaft weiter angeboten, regelmässig über die Erfahrungen des Alltagsbetriebs zu reden um allfällige Beanstandungen jeweils rasch beheben zu können. Die Drohung einiger Anwohner die Sache bis vors Bundesgericht ziehen zu wollen, wirkt auf unsere Dialogbereitschaft wie die Faust aufs Auge.

Trammuseum

Nach unseren Informationen soll nicht ein Museum sondern eine Werkstatt im Tramdepot eingerichtet werden. Auch das bringt Immissionen. Genau so wie die Jugendlichen frönen auch die Mitglieder des Vereins Trammuseum ihrem Hobby nach der Arbeitszeit — also an Abenden und Wochenenden. Dieser Verein kann nämlich nur vier seiner acht oder neun Trameinheiten im Tramdepot unterbringen. Dass der Verein Trammu-

seum aus dem Tramdepot Tiefenbrunnen ausziehen muss, weiss der Stadtrat schon seit Jahren. Es liegt nicht an uns für diesen Verein geeignete Räumlichkeiten zu finden. Wir möchten auf keinen Fall gegen diesen Verein polemisieren. Wir glauben aber, dass es auch für den Verein Trammuseum keine geeignete Lösung ist. Wir fragen uns auch, ob es wirklich städtepolitisch richtig ist einen ortsfremden Verein im Tramdepot unterzubringen, wenn das Quartier eigene Bedürfnisse ausweist.

Die Unterstützung

Noch selten hat in Höngg ein Quartierproblem zu solcher Einigkeit unter den Politikern und Organisationen geführt. Wir führen das auch darauf zurück, dass wir uns bemüht haben offen und transparent über unsere Arbeit zu berichten. Wir haben dabei nicht nur die Unterstützung aller Höngger Gemeinderäte gefunden, sondern auch der beiden Landeskirchen, des Quartiervereins und vieler anderer Organisationen. Das hat uns gefreut. Eine noch breitere Unterstützung zu finden ist kaum mehr möglich. Wir fragen uns was können wir denn noch tun? Wieviel braucht es denn? Ich habe mich jahrelang gewehrt zu sagen, «die machen ja doch was sie wollen». Nun hat es mir der Stadtrat bewiesen. Ohnmächtig vor Wut stehen wir nun da. Wenn wir heute eine härtere Tonart anschlagen, hat das damit zu tun.

Petition

Eine Woche vor dem Entscheid hatten wir eine Petition gestartet. Innerhalb von nur dreizehn Tagen sind immerhin 1063 Unterschriften zusammen gekommen. Auch das nochmals ein klares Zeichen. Frau Stadträtin Koch hat unsere Petition mit den Worten entgegengenommen, der Entscheid sei gefallen und wir müssten uns jetzt halt nach einem anderen Standort umsehen. So nicht! Das wollen wir uns nicht gefallen lassen, dass wir jetzt noch selber eine Alternative suchen müssen. Wir haben gesucht und wir haben auch etwas gefunden. Soll sich jetzt der Stadtrat um vergleichbare Alternativen kümmern.

Zukunft

Wir lassen uns nicht an den Rand verdrängen. Wir akzeptieren keine Barakkenprovisorienpolitik. Jugendarbeit und Jugendpolitik muss endlich wieder zur Priorität zurückfinden. Der Stadtrat scheint seine eigenen Versprechen von 1982 vergessen zu haben, nämlich quartierbezogene, dezentrale Jugendtreffs zu errichten. Genau so wie die Beiz, das Schulhaus und die Kirche, gehört unser Jugendtreff ins Quartier. Wir wollen ein definitives Haus, etwas mit festem Boden unter den Füßen und keine mobilen Baracken.

Benutzer, Mitarbeiter und Vorstand werden weiterkämpfen für einen Jugendtreff in einem Definitivum, an quartierzentraler Lage, im Tramdepot Wartau. Und wir werden weiter informieren über unsere Arbeit, kritischer und härter vielleicht, aber der Dialog darf nicht abreißen.

Wir sind zu tiefst enttäuscht darüber, dass man in die Jugend von Höngg so wenig Vertrauen hat und uns nicht einmal eine Chance gibt. Vielmehr will man nun also, weil Jugendliche gleich Lärmbelästigung, uns an den Rand abschieben, wo wir sicher niemanden stören können...

Das ist eine lächerliche Jugendpolitik!

Vorstand Verein Jugendtreff Höngg
Raoul Rosenberg, Präsident

Typs — Neuheiten — Bewährtes...



Sind für Sie «kritische Tage» ein Problem?

Sicherlich haben Sie schon unter Monatsbeschwerden gelitten. Dann sind Ihnen Beschwerden wie Krämpfe, Gereiztheit, Spannungen im Bauch und Brustbereich bestimmt geläufig. Solche Monatsbeschwerden, aber auch Hautprobleme oder Hyperaktivität bei Kindern, können durch einen Mangel an Prostaglandinen hervorgerufen werden. Prostaglandine sind körpereigene Substanzen, die aus bestimmten hochungesättigten Fettsäuren hergestellt werden. Unter diesen wichtigen Fettsäuren befindet sich auch die selten in der Nahrung vorkommende Gamma-Linolensäure, die wie Wissenschaftler entdeckten, im Öl der Nachtkerze sehr reichlich enthalten ist.

Biennol Nachtkerzenölkapseln enthalten das wertvolle, kaltgepresste Öl der Nachtkerze in einfach einzunehmender Form. Biennol versorgt ihren Organismus mit wichtigen essentiellen Fettsäuren, vor allem mit Gamma-Linolensäure. Die wichtigste Voraussetzung für die Steuerung der Organe und Lebensfunktionen ist ein aktivierter, gut funktionierender Stoffwechsel.

«Biennol Nachtkerzenöl-Kapseln» sind in Apotheken und Drogerien erhältlich.



Christel Favre, Harfe, Leier und Flöte

Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

«Ich wünsche Dir und mir ein wenig von dem, was man Altersweisheit nennt, also die Weisheit, die unserem Alter entspricht. Jedes Alter hat seine Weisheit. Es ist nicht Routine oder Wissen, sondern einfach ein weites und nachdenkliches Herz! Ein Wissen um die Grenzen und ein Wissen um den Weg.» (Worte von Jörg Zink)

Wir gratulieren Ihnen allen von Herzen zum Geburtstag, möge es doch ein ganz besonders schöner Festtag für Sie sein. Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes neues Lebensjahr.

Geburtstag feiern:

1. Juni
Herr Anton Baumann, Bombachstr. 8; 80 Jahre.

1. Juni
Herr Lorenz Beck, Winzerhalde 72; 80 Jahre.

6. Juni
Frau Berta Gwalter, Limmattalstr. 67; 90 Jahre.

6. Juni
Frau Marie Steffen, Ackersteinstr. 79; 80 Jahre.

8. Juni
Frau Emmy Moccand, Kappenbühlweg 12; 85 Jahre.

10. Juni
Herr Josef Schnetzler, Vorhaldenstr. 41; 85 Jahre.

Mit herzlichen Geburtstags-Grüssen
Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

Höngger Senioren-Ausflug 1988

Liebe Seniorinnen, liebe Senioren,
Auch dieses Jahr hat die Obmannschaft der Senioren-Vereinigung Höngg für Sie einen grossen Ausflug ins Programm genommen und im Detail ausgearbeitet.

Am Mittwoch, den 15. Juni 1988 treffen wir uns um zirka 9.00 Uhr vor dem Haltenbad Bläsi beim Meierhofplatz. Abfahrt um 9.15 Uhr.

Von Höngg aus fahren wir mit modernen Reisecars der Firma Meier Regensdorf, alle Wagen mit WC, via Uster — Wetzikon — Kempten — Bäretswil — Bauma — Steg — Fischenthal — Wald — Rüti — Jonerwald — Bollingen — Schmerikon — Uznach — Schänis nach Weesen. In Weesen besteigen wir unser Extraschiff, das uns über den Walensee nach Quinten fährt, wo wir im Restaurant Seehus zu einem feinen Mittagessen (Gemüsesuppe, Geschnitzeltes an Currysauce mit Früchten, Trockenreis und Caramelchöpfli) erwartet werden.

Nach dem Mittagessen besteigen wir wieder unser Extraschiff und fahren weiter bis nach Walenstadt, wo unsere Busse wieder auf uns warten. Via Sargans — Altstätten — Gais erreichen wir dann Appenzell. Im Romantik-Hotel Säntis werden Sie mit einem kleinen Zvieri verwöhnt (Gebäck und Getränk). Weiter geht es dann über Hundwil — Waldstatt — St. Peterzell — Wasserfluh — Lichtensteig — Wil und zurück nach Zürich-Höngg.

Zu diesem sicherlich landschaftlich sehr reizvollen und durch die Schiffsfahrt auch abwechslungsreichen Ausflug, möchte die Obmannschaft alle Senioren und Seniorinnen von Höngg und Umgebung ganz herzlich einladen. Wir würden uns freuen, alle die vielen bekannten Gesichter wieder zu sehen.

Der Preis für diesen Tagesausflug, inklusive Carfahrt, Mittagessen (ohne Getränke), Schiff und Zvieri beträgt Fr. 59.—. **Anmeldungen** richten Sie bitte an Walter Gyr, Bauherrenstrasse 53, Telefon 56 99 44 (ab 8. Juni 341 99 44). **Anmeldeschluss** ist der Freitag, den 10. Juni 1988.

Auf Ihre Anmeldung freut sich
Walter Gyr, Sozialarbeiter

Fragen zum Kürberghang

Im Jahresbericht 1987/88 schreibt der Quartierverein Höngg betreffend Erhaltung eines grünen Kürberghanges: «Wohnungen besonders in guten Lagen sind auch bei höheren Mieten in der Stadt Zürich immer noch sehr gefragt. Zudem ist wegen der Steuereinnahmen unsere Stadt an Mietern mit höheren Einkommen interessiert. Es ist daher nicht einzusehen, warum gerade solche Bauten in guten Wohnlagen verhindert werden sollen.»

Der Quartierverein will also mit andern Worten die Gärten, Wiesen und Obstkulturen am Kürberghang für ein paar gute Steuerzahler opfern zu Lasten von Tausenden, die zwischen Käferberg und

Hönggerberg Erholung und gute Luft suchen. Müsste eine derartig einseitige Bevorzugung einer (vermögenden) Minderheit nicht als zutiefst unsozial bezeichnet werden? Was sagt denn die schweigende Mehrheit der 2500 Vereinsmitglieder dazu? Oder die Höngger Bevölkerung?

Gewissermassen als Alibi verweist der Quartierverein auf das bestehende Recht. Die vor Jahren erfolgte Zuweisung des Kürberghanges zur Wohnzone bewegt sich zweifellos in legalem Rahmen, aber wie kam sie eigentlich zustande? Ist damals eine interessierte breite Öffentlichkeit über die Konsequenzen dieses Vorhabens umfassend informiert worden? Gab es Gelegenheit für die Einwohner Hönggs sich mit pro und contra auseinanderzusetzen? Sind denn die Argumente des Stadtrates hiezu wirklich stichhaltig?

Angesichts des heute verbreiteten Unwillens über weitere Grossüberbauungen in Höngg wäre es jedenfalls kein Unding, wenn Politiker, Parteien und Organisationen den Mut hätten frühere Entscheidungen zu überdenken und bestehendes Recht den veränderten Rahmenbedingungen entsprechend zu korrigieren. Warum nicht am Kürberghang ein Beispiel setzen und auf die Überbauung verzichten?

Komitee «Pro Kürberghang»
Postfach 3113, 8049 Zürich

RESTAURANTS NEUE WIRTSCHAFT



Chinesische Wochen

Geniessen Sie die exotischen
Köstlichkeiten
aus dem Reich der Mitte, wie z.B.

Beans sprouts salad
Frische Sojabohnensprossen
an Joghurt dressing
Fr. 5.—

Springrolls
Chinesische Frühlingsrolle,
gefüllt mit Gemüse- und Pouletstreifen,
Sojasauce
Fr. 8.80

**Pork with bamboo-shoots
and Chinese mushrooms**
À la minute zubereitetes Schweins-
geschnitzeltes mit Bambussprossen,
chinesischen Pilzen, Erbsen, Karotten,
Zwiebeln, Knoblauch, Sojasauce
Fr. 24.—

Sing-tschy
Marinierte Orangenfilets nach
Kuvantschauer Art
Fr. 5.50

Alex Meier
Waidbadstrasse 45,
8037 Zürich Tel. 01/42 64 60

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Büro 102 (8.00—9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache.)

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Wer nachbarrechtliche Ansprüche wahrnehmen will, soll das Begehren für die Zustellung von baurechtlichen Entscheidungen innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei stellen. Wird es nachher gestellt, so endet für den Gesuchsteller die Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

Am Wasser hinter Nr. 65, Begrünte Rampeüberdachung anstelle des bestehenden Provisoriums, Zone D, E, Plüss, Vertreter: P. Hauenstein, Haselsteig 19, Bühlach.

27. Mai 1988, Baupolizei

Höngger Senioren-Wandergruppe

Es ist stets unsere Absicht, dass bei den monatlichen Ganztagesstouren Gesundheit, Geselligkeit und Kameradschaft sehr gefördert werden und dass die Wandergruppe auch immer wieder neue Schönheiten unseres unvergleichlichen Heimatlandes kennen lernt.

Im Juni gilt unser Ziel dem wenig bekannten Schwarzenburgerland mit seiner einzigartigen Senseflusslandschaft, der mächtigen Ruinenanlage Grasburg, sowie dem angrenzenden malerischen, aussichtsreichen Hügelland im Kanton Freiburg, den unsere Gruppe nun zum ersten Mal auf einer ihrer Wanderungen besuchen wird. Unbestritten gehören diese Landschaften zu den schönsten voralpinen, ländlichen und wenig industrialisierten Gegenden der Schweiz.

So besammeln wir uns am Dienstag, 7. Juni 1988, um 6.40 Uhr, pünktlich in der Schalterhalle im Zürcher Hauptbahnhof zum Kollektivbilletbezug. Wir fahren mit dem Intercityzug nach Bern und steigen rasch um in die bereitstehende schicke Regionalbahn nach Schwarzenburg, das wir kurz vor 9.00 Uhr erreichen dürften. Nach fast zweistündiger Reise ist dann doch der obligate stärkende Kaffeehalt fällig, im recht heimeligen Gasthof Bühl.

Nachher geht's los auf dem alten Römerweg zu Fuss des Wahlernhügels, die «Kirchhohle» hinauf zur Kirche Wahlern, die erstmals um 1228 erwähnt wird. Dort befand sich einst ein römischer Wachturm und noch früher eine heidnische Kultstätte. Auf dem Kirchhügel bietet sich bei klarem Wetter ein prächtiger Weitblick ins Land hinaus, Hochalpen, Stockhornkette, Gurnigelgebiet, Schwarzenburgerland, Freiburger Berge, Mittelland und Jurahöhen — wirklich eine weite Welt liegt vor uns. Dann passieren wir rasch das hübsche Dörfchen Wahlern und wandern dem Waldrand entlang zum Gehöft Weidli. Nun pilgern wir gemächlich zum bewaldeten Hügel hinauf und geniessen dabei immer wieder die prächtige Aussicht. Schon gehen wir leicht hinunter zum Weiler Steinhus, weiter zum behäbigen Hof Schössli, und bald sind wir bei der imposanten Ruine Grasburg angelangt. Eine kurze Besichtigung dieser einstigen Wuchtigen, hoch über dem Sensetal auf einem Felsvorsprung aufgerichteten Burganlage der Zähringer, Kyburger, Habsburger und Savoyer lohnt sich und lässt uns die recht wichtige strategische Bedeutung dieser früheren grossen Festung eindrücklich erkennen. Auf gutem Wege marschieren wir zur Sense hinunter, bewundern die einzigartige Flusslandschaft, die steilen Sandsteinfelsen, durch die sich der Fluss in vielen Windungen durchschlängelt, die vielen Inselchen mit aufgestautem Geschiebe, Treibholz und anderes.

Wir überqueren den Fluss auf dem prächtigen, von der Schweizerischen Bauschule Aarau im letzten Herbst fachmännisch neu errichteten, gedeckten Holzsteg. Neben einem idyllischen auf natürlicher Weise verbauten Bach steigen wir im

schattigen Wald zum Weiler Harris hinauf, dann bald weiter auf schmalen Wald- und Wiesenweg zum Dorf Albligen, einer bernischen Exklave, hinan, wo wir die verdiente Mittagsrast halten werden. Das gemütliche ländliche Restaurant Bären bietet uns ein gutes Tagesmenü zu einem recht günstigen Preis an.

Ausgeruht und frisch gestärkt wandern wir an dem hübschen Dorfkirchlein vorbei durch einen Hohlweg aufwärts, auf schmalen Wiesenpfad ein Stück weit der Kantonsgrenze Bern/Freiburg entlang, an hohen alten Grenzsteinen leicht erkennbar, zur aussichtsreichen Anhöhe Sommerau mit Blick auf die verstreut liegenden Höfe im weiten Freiburger Hügelland. Jetzt geht es leicht abwärts durch den Wald zum Dörfchen Obermetten, an verschiedenen Gehöften und Weilern vorbei nach Riederer, und von dort wieder hinunter zur Sense, über die gedeckte Holzbrücke ans bernische Ufer. Auf bequemem Feldweg marschieren wir dem Fluss entlang, bestaunen die verschiedenen Sandbänke, Wasservögel auf grossen Steinblöcken, usw. Bei der hohen Eisenbahnbrücke biegen wir auf einem Waldweg rechts ab, dem Bahndamm entlang zur nahen SBB-Haltestelle Thörishaus-Dorf. Vielleicht reicht es noch zu einem kurzen Erfrischungshalt im nahen Restaurant Hirschen, bevor wir mit der Bahn bequem und schnell über Bern nach Zürich heimfahren.

Also, liebe Wanderleute, kommt mit auf diese überaus interessante, gut vierstündige etwas hügelige Wanderung, zum weit grössten Teil auf Naturwegen, in ein den meisten wahrscheinlich ganz unbekanntes Gebiet. Gerne bin ich zu vorheriger weiterer Auskunft unter Telefon 56 28 73 bereit. Auf ein frohes Wiedersehen!
Euer Wanderleiter, Ernst Aerne.

Verkehrsvorschriften

Parkierungsverbot: Strasse Am Wettinger-tobel. Das Parkieren (Aufstellen zu andern Zwecken als zum Güterumschlag oder Ein- und Aussteigenlassen) ist verboten: Auf dem östlichen Fahrbahnrand zwischen der Winzer- und der Vorhaldenstrasse.

Zürich, den 25. Mai 1988
Der Polizeivorstand

Was bringt der 42-Millionen-Kredit Höngg?

1987 führte das Stadtplanungsamt einen Versuch zur Verkehrsberuhigung an der Ottenberg-/Nordstrasse durch. Der Strassenverkehr wurde durch verschiedene künstliche Hindernisse (Nadelöhre) auf nur noch eine Spur (kein Gegenverkehr) gezwungen. Es zeigte sich aber, dass in Stosszeiten dadurch mehr Abgase und Lärm produziert wurden als im flüssigen Verkehr.

Seit einem Jahr erleben wir Höngger — wegen der Bauerei im Zentrum — eine provisorische Verkehrsberuhigung. Trotz stehender Kolonne und Umfahrungen benutzen weiterhin Tausende das Auto: Es ist eine Tatsache, dass sich der Automobilist auch durch längeres Warten nicht zum Umsteigen zwingen lässt.

Mit dem am 12. Juni zur Abstimmung gelangenden 42-Millionen-Kredit möchte der Stadtrat gerade auch wieder diese Strassen: Nord-, Ottenberg-, Limmattal- und Regensdorferstrasse definitiv mit Spuren, Riegel und Verengungen beruhigen. Dort wo der Verkehr heute noch flüssig zirkuliert sind ebenfalls Zwangsmassnahmen geplant: so zum Beispiel die Reduktion der vierspurigen Europabrücke zu einer zweispurigen Linienführung, ebenso Massnahmen an der Winzerstrasse.

Um de Egge go Gäld hole!



SPARKASSE DER STADT ZÜRICH

...z.B. in Höngg am Meierhofplatz,
wo unsere Schalter auch über Mittag
offen sind.

16x in Zürich Ihre Bank

Auch ich bin für gesunde Luft und eine lebenswerte Stadt, dies kann aber nicht durch solche Zwangsmassnahmen erreicht werden. Bessere Lösungen sind bekannt: Verkehr kanalisieren unter- oder überirdisch, Tempo 30 in den ausgesprochenen Wohnquartieren und um die Schulhäuser ist vernünftig, Förderung des Elektromobils.

Lassen wir uns durch den schönen Titel dieser Vorlage: «Hebung der Lebensqualität» nicht täuschen und lehnen wir den 42-Millionen-Kredit wuchtig ab.

M. Knörr

Hauserstiftung Altersheim Höngg



Mitteilung Nr. 33
der Ortsgeschichtlichen
Kommission
des Verschönerungsvereins
Höngg 1988

Neue Mitteilung der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg

Seoben ist in der Reihe dieser Mitteilungen ein neues Heft erschienen; es umfasst 104 Seiten mit 43 Abbildungen und farbigem Umschlag. Alle Mitarbeiter und Gönner des Ortsgeschichtlichen Kommission werden das Heft in den nächsten Wochen zugestellt erhalten, ferner auch alle anderen Mitglieder des Verschönerungsvereins Höngg.

Wer nicht zu diesem Kreis gehört und das Heft erwerben möchte, hat dafür folgende Möglichkeiten:

Kauf im Ortsgeschichtlichen Museum Höngg, nächste Öffnungen 8. Juni, 11. Juni, 12. Juni

Kauf in der Drogerie Wartau, Limmattalstrasse 276

Kauf beim Sommerfest der Hauserstiftung, am 4. Juni 1988, 13.30 bis 17.30

Bestellung mit folgendem Abschnitt:

Einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach 8049 Zürich

Ich melde mich an als Gönner der Ortsgeschichtlichen Kommission und verpflichte mich zu jährlichen Beiträgen von mindestens Fr. 20.—, wogegen ich sofort die Mitteilung Nr. 33 erhalte.

Ich bestelle die Mitteilung Nr. 33 «Hauserstiftung Altersheim Höngg» zum Preise von Fr. 12.— zuzüglich Porto und Versandkosten.

Datum _____
Name _____
Vorname _____
Strasse/Nr. _____
PLZ/Ort _____
Unterschrift _____

Grünes Mäntelchen

Sie haben flugs ein grünes Mäntelchen über ihre «Dölschi-Initiative» gezogen, als ihr jahrelanger Kampf gegen den jüdischen Friedhof vor Gerichten und Behörden erfolglos geblieben war. Darum geben die Urheber der Initiative heute vor, für ein grünes Erholungsgebiet zu kämpfen. Sie hoffen, dass die Stimmbürger auf ihre grün gefärbte Initiative hereinfallen. Doch das Mäntelchen ist durchsichtig. Darunter ist die alte Absicht versteckt. Zürcherinnen und Zürcher mit Durchblick haben dieses Spiel längst durchschaut.

«Dölschi-Initiative» Nein!

Die wahre Absicht ist nur «grün» gefärbt.

Komitee «Dölschi-Initiative Nein», Postfach 1121, 8036 Zürich

Reduzierte Preise

bei vielen Einzelstücken aus unserem Sommerangebot
z. B. Blusen, Hosen, Jupes und Kleider, Damen-Blazer und -Regenmäntel, Freizeitjacken für Damen und Herren
Alles in bester Qualität und Passform

Laden 55 Am Wasser 55
Zürich-Höngg
Croydor/Schiesser (Fabriklager)
☐ vorhanden Telefon 56 83 93
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

tv repariert

01 62 25 00

Sofort-Service TV+Video
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

COIFFURE
RUTH und
PADO NAIL

Zwei Top-Teams unter einem Dach

- individuelle Beratung
- modernste Haarschnitt-Technik
- Dauerwelle und Farbe
- für Damen und Herren

— Fingernagel-Reparaturen
— Manicure
— Shiatsu-Massageliege —
— der Weg zur Entspannung
— Fusspflege — Pédicure

und
das alles in Ihrem Quartier
Imbisbühlstrasse 71, Höngg
Coiffure Telefon 56 75 13
Pado Nail Telefon 56 95 06

BLÄSI DROGERIE

Parfumerie - Sanitätsgeschäft

BIENNOL Nachtkerzenöl-Kapseln

Mit lebensnotwendigen essentiellen Fettsäuren

Der Organismus benötigt mehrfach ungesättigte Fettsäuren, weil der Körper sie selbst nicht produzieren kann. Der Cis-Linol- und Gamma-Linolen-Säure kommt dabei eine grosse Bedeutung zu. Das Öl der Nachtkerze führt dem Körper diese beiden lebensnotwendigen Fettsäuren zu.

Nachtkerzen-Öl von Duomed ist wertvoll für den Organismus und rein pflanzlich. Es dient zur Sicherstellung der Versorgung mit lebensnotwendigen ungesättigten Fettsäuren, vor allem bei erhöhten Blutfettwerten.

Biennol Nachtkerzenöl-Kapseln enthalten das wertvolle, kaltgepresste Öl der Nachtkerze in einfach einzunehmender Form. Biennol versorgt Ihren Organismus mit wichtigen essentiellen Fettsäuren, vor allem mit Gamma-Linolenensäure.

Die wichtigste Voraussetzung für die Steuerung der Organe und Lebensfunktionen ist ein aktiver, gut funktionierender Stoffwechsel.



«Biennol Nachtkerzenöl-Kapseln» erhalten Sie in Packungsgrössen à 30, 60 und 120 Kapseln.

Limmattalstrasse 162 Telefon Drogerie
Zürich-Höngg 56 63 97 Parfumerie, Kosmetik
Kräuter, Heilmittel

Sommerfest

in der Hauserstiftung
Samstag, den 4. Juni 1988,
13.30 bis 17.30 Uhr

**Kleine Festwirtschaft
Musikalische Darbietungen
Spiele usw.**

Wir von der Heimleitung,
der Stiftungsrat
und die Pensionäre
freuen sich auf Ihren Besuch.

AIKIDO

AIKIDO INSTITUT IM RUETIHOF

EINFUEHRUNG MIT
DEMONSTRATION



MONTAG 6. Juni
19.30 bis 21.00

Hurdackerstr. 5
8049 Zürich

Eintritt frei

Initiative
Grünes Dölschigebiet
Ja!

Parteilos in die Schulpflege



Elternverein Kreis 6
Rahel Gramlich-Meier
Dr. sc. nat. ETH (35)
verheiratet, Mutter von zwei Töchtern (5 und 6), Vorstandsmitglied des Elternvereins Kreis 6.
Unterstützende Vereine:
Elternverein Waidberg
Einwohnerverein Kreis 6

Gesucht in Teilzeitarbeit, erfahrene

Sekretärin

(Wiedereinstieg möglich)

mit Sinn für Mitarbeit, natürlichem Menschenverständnis, Organisationstalent und vor allem stilsicher in der deutschen Sprache. Raum Höngg. Flexibilität möglich. Wir freuen uns auf Ihre Kurzofferte unter Chiffre 1806 an den Verlag «Höngger», Postfach, 8049 Zürich.

Gärtnerei

MAX ELLIKER

Riedhofstrasse 351
Höngg Telefon 56 53 14

Parkplätze vorhanden!

**Sommerflor,
Geranien, Petunien —
Blütenstauden —
Zwergkoniferen —
Gemüsesetzlinge —
Gewürze —
und vieles mehr!**



Für Ihren Balkon und Garten grosse Auswahl in vielen Sorten und Farben.

pneu regoma ag

Am Wasser 55, 8049 Zürich, Tel. 01 / 56 84 40 / 41

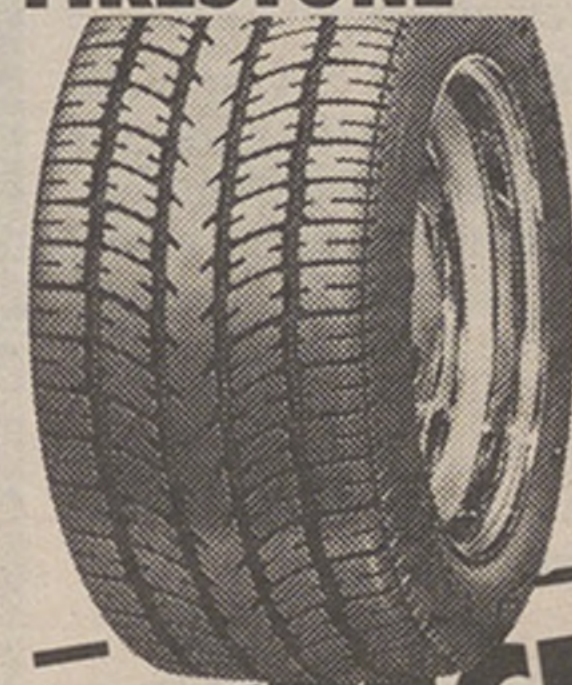
GOODYEAR
MICHELIN
CONTINENTAL
MALOYA
RIKEN
FIRESTONE

**FRÜHLINGS-
REIFENWECHSEL**

- 40-Minuten-Service bei telefonischer Voranmeldung
- während der Saison Samstag 8.00 – 12.00 Uhr geöffnet

**ALUFELGEN
BREITREIFEN**

Bei uns erhalten Sie günstige Markenpneus und zudem einen Gutschein für Ihren nächsten Pneueinkauf im Winter:



GUTSCHEIN Fr. 40.-